

RONIGER PARK RHEINFELDEN

ENTWICKLUNGSLEITBILD ZUM GESTALTUNGSPLAN

AUFTRAGGEBER: DR. MARKUS KLEMM, JOHANNITERGASSE 7, 4310 RHEINFELDEN | STAND 17.09.2024

VORGEHENSWEISE UND BEDEUTUNG

Das vorliegende Entwicklungsleitbild stellt die Essenz eines langjährigen, vielschichtigen Planungsprozesses dar, in welchem eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure involviert waren und im Laufe der Zeit teilweise unterschiedliche planerische Stossrichtungen verfolgt wurden. Entsprechend weicht das vorliegende Dokument bewusst von einem klassischen Entwicklungsleitbild gem. branchenüblichem Standard der Gartendenkmalpflege ab in dem es die Essenz dieses Prozesses abbildet. Dieses Vorgehen ist deshalb gerechtfertigt, da es sich beim Ronigerpark nicht um ein denkmalpflegerisch geschütztes Objekt handelt und im Rahmen des Gestaltungsplans auch keine wesentlichen baulichen Verdichtungsabsichten in der wertvollen Parksubstanz verankert werden. Beim den Entwicklungsmassnahmen und der Öffnung handelt es sich um eine freiwillige Leistung der Stiftung Roniger und des Gründers Dr. Markus Klemm. Entsprechend zielt das vorliegende Entwicklungsleitbild darauf ab die wesentlichen Grundlagen zur Ausarbeitung des Gestaltungsplans mit Sondernutzungsvorschriften zu formulieren. Diese tragenden Konzeptbausteine sind neben den baulichen Volumina vor allem die gartenkulturell wesentliche Einfassung bestehend aus Zaun und Baumhecke, die Zugänge und Durchwegungen, der Baumbestand im Generellen, die Ausstattungen, die Nutzung sowie die Materialfamilien. Das Entwicklungsleitbild Ronigerpark inkl. Richtprojektplan ist Teil des Gestaltungsplan «C Ronigerpark» im Rahmen der Bahnhofentwicklung Rheinfelden.

Basel, 06.01.2023
Beat Rösch
Stauffer Rösch Landschaftsarchitekten

EINLEITUNG VORGEHENSWEISE UND BEDEUTUNG	2
INHALTSVERZEICHNIS	3
GARTENDENKMALPFLEGERISCHES KURZGUTACHTEN AUSGANGSLAGE	4
GARTENDENKMALPFLEGERISCHES KURZGUTACHTEN AUSGANGSLAGE UND ZUSAMMENFASSUNG	5
HISTORISCHE ENTWICKLUNG PHASE 1 UND 2	6
HISTORISCHE ENTWICKLUNG PHASE 3	7
HISTORISCHE ENTWICKLUNG PHASE 4	8
HISTORISCHE ENTWICKLUNG PHASE 5 UND 6	9
HISTORISCHE ENTWICKLUNG PHASE 7 UND 8	10
GARTENDENKMALPFLEGERISCHES KURZGUTACHTEN BEWERTUNG UND EMPFEHLUNG	11
GARTENDENKMALPFLEGERISCHES KURZGUTACHTEN ARCHIVE UND QUELLEN	12
LEITBILD RÄUMLICHE IDEE	13
LEITBILD KONZEPTBAUSTEINE	14
LEITBILD KONZEPTBAUSTEINE	15
LEITBILD KONZEPTBAUSTEINE	16
LEITBILD KONZEPTBAUSTEINE	17
LEITBILD KONZEPTBAUSTEINE	18
LEITBILD KONZEPTBAUSTEINE	19
LEITBILD KONZEPTBAUSTEINE	20
LEITBILD KONZEPTBAUSTEINE	21
LEITBILD KONZEPTBAUSTEINE	22
RONIGER PARK RICHTPROJEKT	23
LEITBILD VERTIEFUNGEN	24
VERTIEFUNG EINFRIEDUNG	25
NUTZUNG ETAPPIERUNG	26
NUTZUNG EINGENTUMSVERHÄLTNISSE	27
NUTZUNG ÖFFENTLICHE ZUGÄNGLICHKEIT	28
NUTZUNG ZUSTÄNDIGE PFLEGE UND UNTERHALT	29
VERTIEFUNG VEGETATION	30
VERTIEFUNG BELÄGE, MAUERN UND TREPPEN	31
VERTIEFUNG AUSSTATTUNG UND BELEUCHTUNG	32



AREAL RONIGERPARK, RHEINFELDEN - AREALENTWICK- LUNG

GARTENDENKMALPFLEGERISCHES KURZGUTACHTEN

Verfasser: Studio Vulkan Landschaftsarchitektur Gmbh, Zürich

AUSGANGSLAGE

Der Grundeigentümer des Areals Ronigerpark ist, unter der Prämisse den bestehenden historischen Garten zu erhalten, bestrebt das Areal zu entwickeln.

Die Bauherrschaft beauftragte deshalb das Team Planar/Stadtwerke/Studio Vulkan mit Studien zur Entwicklung und möglichen Bebaubarkeit. Der sehr hohe Stellenwert der Gartenanlage für den Eigentümer, die unmittelbar ersichtliche gestalterische Qualität und gartendenkmalpflegerische Bedeutung, machten es notwendig zu allererst prüfen zu lassen, ob eine Arealentwicklung im Grundsatz überhaupt möglich ist - und wenn ja - wo und wie allfällige Entwicklungs-möglichkeiten auf dem Areal bestehen.

Das vorliegende Dossier versteht sich integraler Bestandteil der von Planar erarbeiteten Prozessdokumentation vom 26. April 2016.

Das Kurzgutachten ist als eine Vorstufe zu einem umfassenderen gartendenkmalpflegerischen Gutachten anzusehen. Erst letzteres wird die Elemente und Werte der Gartenanlage abschliessend betrachten, beurteilen und letztendlich würdigen können.

ZUSAMMENFASSUNG

Das „Areal Ronigerpark“ ist eine der grössten, erhalten geblieben privaten Gartenanlagen von Rheinfelden. Diese Gartenanlage hat sich über die Zeit eigentlich zu einem Konglomerat verschiedener Gartenteile entwickelt, die heute zu 3 eigenständigen Bauten gehören: Die „Villa Bel-Air“ an der Quellenstrasse 4 mit der zugehörigen Remise an der Kaiserstrasse 19, die „Villa Roniger“ an der Kaiserstrasse 21, sowie der in der Neuzeit dazugekommenen Arztpraxis an der Bahnhofstrasse. Ihre heutige Ausdehnung und Gestalt erhielt die Gartenanlage in mehreren Entwicklungsschritten, von denen in Bezug auf Gesamtausdehnung, Bebauung und Gartengestalt der Zustand von ca. 1926/1927 bis heute prägend ist.

Aus gartendenkmalpflegerischer Sicht lässt sich, bezogen auf die oben genannte Referenzzeit, dem ersten Augenschein nach ein hohes Mass an erhaltener Originalsubstanz auf konzeptioneller und materieller Ebene ausmachen. Mit den Gebrüdern Mertens und später Anderen, prägten zudem bedeutende Gartengestalter das Areal.

Durch die Familien Roniger und Klemm ist die Anlage unmittelbar mit der Brauerei Feldschlösschen verbunden und somit fest in der Geschichte der Stadt Rheinfelden verankert. Seit der Entstehung des Bahnanschlusses (1875) für Rheinfelden prägt die Liegenschaft im Zusammenspiel mit den später folgenden Bauten (Restaurant Quelle, 1899 etc.) am Bahnhofplatz die Ankunftssituation in Rheinfelden und den Weg hinab zur Altstadt.

Bestehende Altbauten und der Garten bieten bei fein abgestimmten Nutzungen ein Entwicklungspotential mit hohen Qualitäten. Die besondere Lage des Areals zwischen Bahnhof und Altstadt bietet weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Ausgerechnet die Eingriffe der 1960er Jahre in die historische Anlage im Bereich der Bahnhofstrasse bieten nunmehr zusätzliche Ansatzpunkte für eine Arealentwicklung „von Innen heraus“ (also unter der Prämisse den Garten und seinen besonderen Charakter als solches zu erhalten) und könnten eventuell darüber hinaus auch einen städtebaulichen Beitrag für die Entwicklung Rheinfeldens entlang der Bahnhofstrasse leisten. Eine Sondersituation bildet der Bereich der Remise, welche als Ensemble mit der Villa „Bel-Air“ angesehen werden muss. Zwar entstand die Remise etwas später, bezogen auf die Entwicklungsphasen 2 bis 4 ist das Zusammenspiel beider Bauten jedoch von hoher Bedeutung. Mit der Umgestaltung der Anlage durch die Gebrüder Mertens (direkte Verbindung der beiden Bauten wird aufgehoben) und dem schrittweisen Aufkommen des motorisierten Individualverkehrs, verliert die Remise allerdings an Bedeutung. Dennoch ist sie in der Referenzzeit Teil der Anlage. Es entsteht in diesem Bereich eine Situation im Spannungsfeld zwischen Entwicklung und Erhalt, die im Zuge weiterer Schritte detailliert zu prüfen und sensibel auf potentielle Szenarien abzustimmen ist.

Dem Areal Ronigerpark ist aus denkmalpflegerischer Sicht ein hoher, über die Stadt Rheinfelden hinaus greifender Wert zu attestieren, der auch wesentlich auf dem sehr sorgsamem Umgang mit Bauten und Garten über die Zeit gründet. Dies, obwohl insbesondere entlang der Bahnhofstrasse mit einer Neubaute Überformungen stattgefunden haben und freiräumliche Substanz verloren ging.

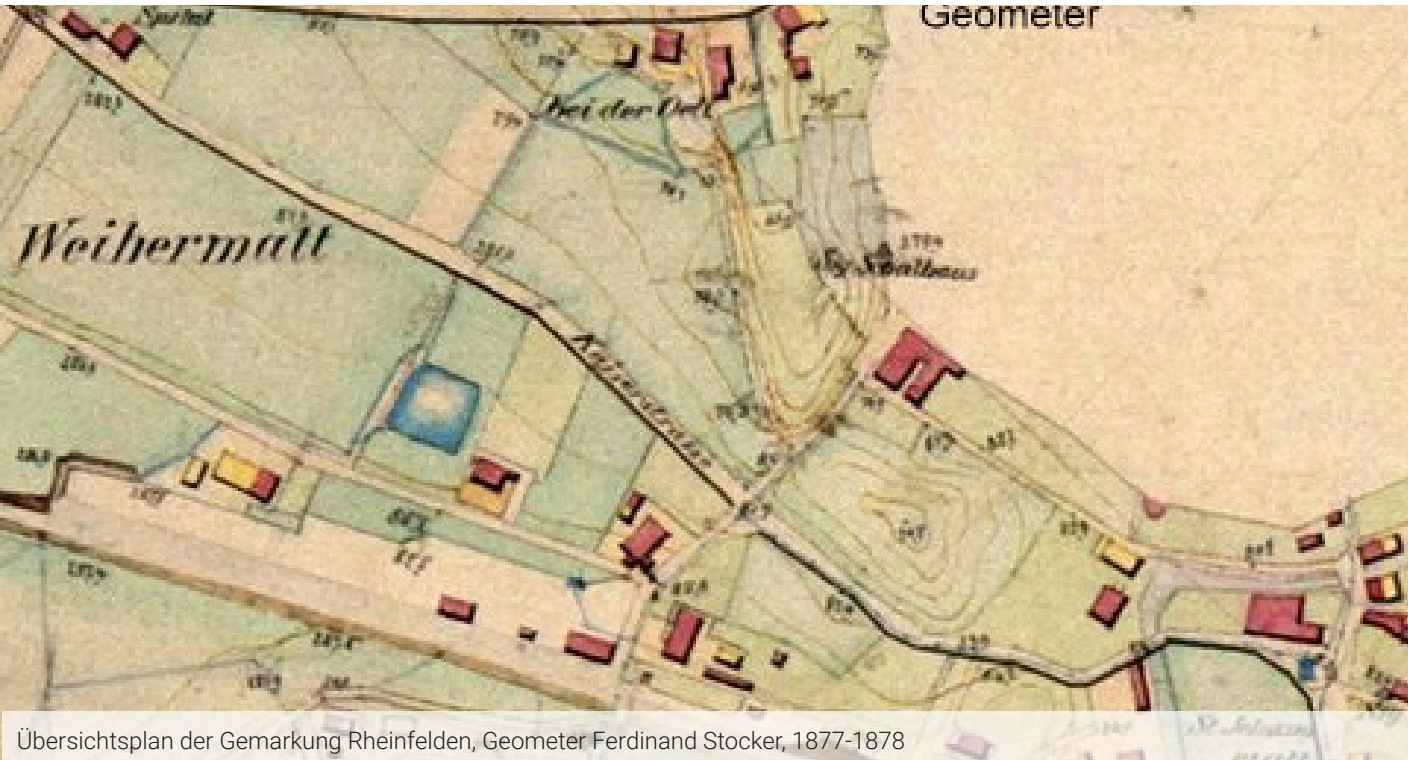
Die Analyse des Areals hat gezeigt, dass dieses als Ganzes schützenswert ist, aber innerhalb des Gartens dennoch unterschiedliche Wertigkeiten vorhanden sind. Sehr empfindlich bezüglich Eingriffen sind die ausgewiesenen Bereiche, die mit den beiden historischen Bauten in direktem Zusammenhang stehen. Demgegenüber stehen aber Zonen, wo Eingriffe unterschiedlicher Art unter Berücksichtigung der angrenzenden Schutzbereiche sehr wohl möglich sind.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass mit der Gartenanlage und den Altbauten, unter Berücksichtigung vorstehender Erwägungen, eine ausserordentlich qualitätsvolle Ausgangsbasis für eine Arealentwicklung vorhanden ist. Durch die grundsätzlich gut und umfassend erhaltene Substanz besteht ein vergleichsweise robustes Grundgerüst, auf dessen Basis aufgebaut werden kann und muss. Künftige Nutzungen sind deshalb sensibel auf den Bestand abzustimmen und unter der Prämisse einer Entwicklung aus dem bestehenden Park heraus zu suchen. Nicht primär problematisch sind sorgfältig in den Park gesetzte Bauten mit angemessener Gestalt und Volumetrie, sondern bauliche Eingriffe an den Arealrändern, welche den Auftritt des Areals nach Aussen als „Parkganzes“ beeinträchtigen würden.

AREALENTWICKLUNG

PHASE 1 1877-1883

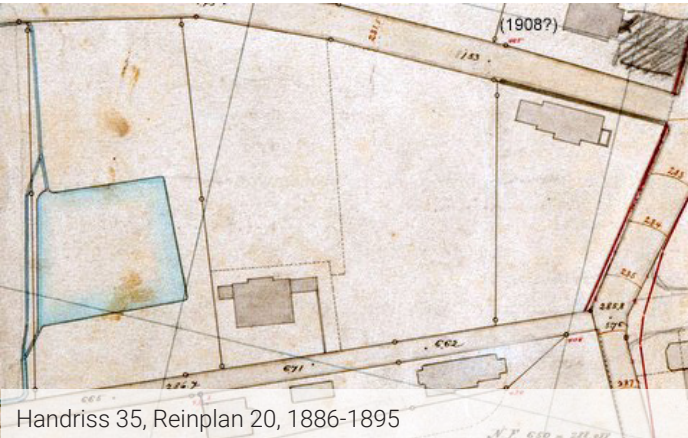
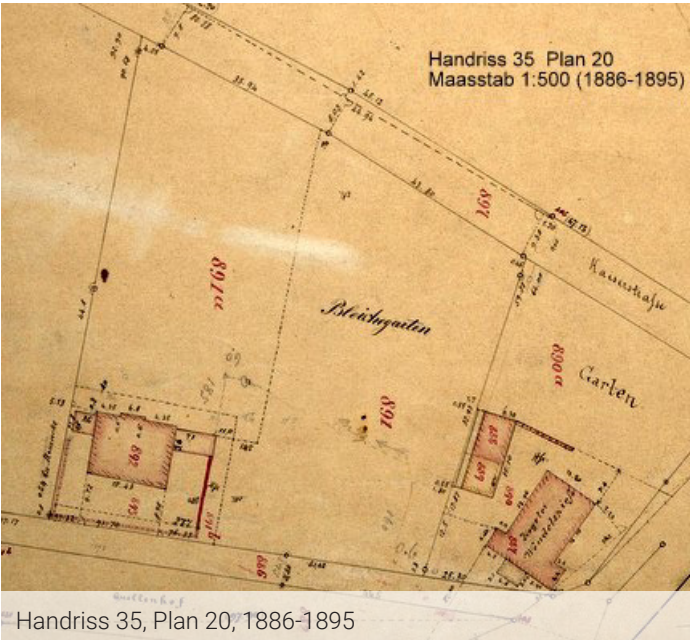
Abschnitt:	1877 Neubau Villa „Bel-Air“, Quellenstrasse 4
Besitzer:	Gustav Herzer, Zigarrenfabrikant (Zigarrenfabrik in der alten Kaserne, später Wuhrmann und Morf),
Architekt:	unbekannt
Gartengestaltung:	unbekannt
Abschnitt:	1878 Landzukauf 31.5A „im Bleichgarten“
Vorbesitzer:	Ferdinand Meyer, Nutzung schon ab 01.08.1877



Im Jahr 1877 entsteht die Villa „Bel-Air“ an der Quellenstrasse. Die handtuchartige Parzelle zwischen Quellenstrasse und Kaiserstrasse ist zu dieser Zeit noch von weitestgehend unbebauten Bereichen umgeben. Ausnahme bilden die alte Ziegelei auf dem übernächsten Grundstück und der noch neue Bahnhof Rheinfelden. Im Westen schliesst ein Teich an, dessen Funktion noch nicht gänzlich geklärt ist (ev. Löscherswasserteich, Fischzucht oder Eisweiher). Die Villa orientiert sich in ihrer baulichen Ausrichtung und der etwas westlich zur Altstadt verschoben Lage, klar zum Rhein und der offenen Landschaft. Details über die eigentliche Gartengestaltung dieser Zeit sind nicht bekannt. Es scheint jedoch eine Art Vorgarten oder Vorhof gegeben zu haben, da die Villa über die Quellenstrasse erschlossen wurde und dadurch eine topografisch nicht ganz einfache Situation entstand. Bereits ein Jahr später erfolgte zudem der Kauf der östlichen Nachbarparzelle „Bleichgarten“. Eine erste Gartengestaltung könnte auch erst jetzt zum Tragen gekommen sein, kann jedoch anhand der bekannten Quellen nicht belegt werden. Grundsätzlich wird es sich aber um eine für diese Zeit typische Gestaltung im landschaftlichen Stil handeln.

PHASE 2 1884-1897

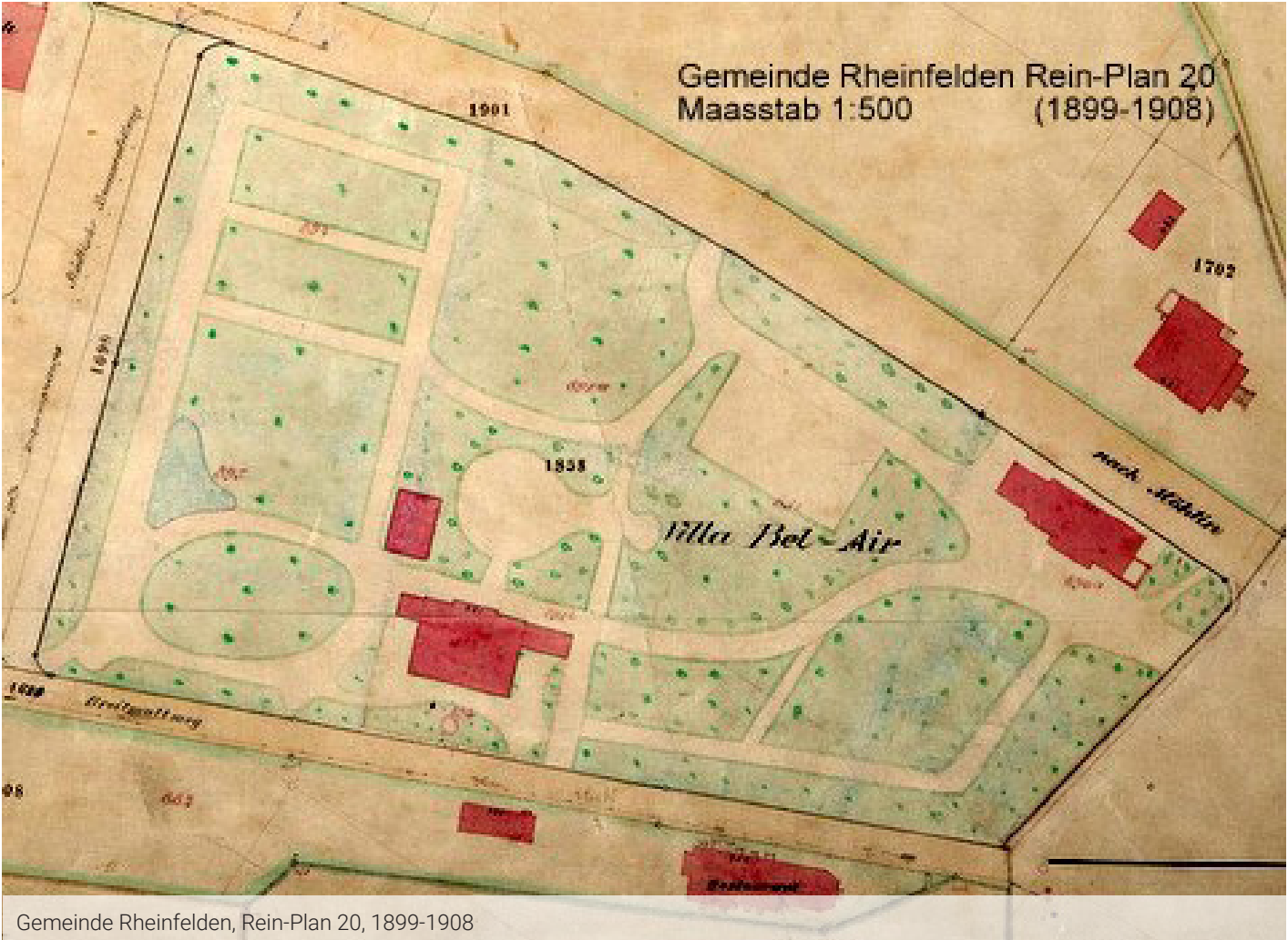
Abschnitt:	1884 Verkauf Liegenschaft
Besitzer:	Franz Xaver Waldmeier-Fouquet
Abschnitt:	1886 Landzukauf 21.01A „Ziegelei“
Vorbesitzer:	Ziegelbesitzer Abbruch bestehende Ziegelei und Nebengebäude, wie Remise, Stallung, Garten, Wendelspiess.
Abschnitt:	1886 Neubau Remise, Kaiserstrasse 19
Abschnitt:	1895 Verkauf Liegenschaft
Besitzer:	Ferdinand Streuli (Teilhaber von Streuli-Baumann, Seidenweberei am Bahnhof Rheinfelden/Baden)



Franz Xaver Waldmeier-Fouquet erwirbt die Liegenschaft im Jahr 1884. Zwei Jahre Später erfolgt der Kauf des Ziegeleigrundstückes inkl. Garten. (vgl. Abb. 2). Sogleich wurde die Ziegelei abgebrochen und die Remise an der Kaiserstrasse (siehe Abb. 3). in der nordöstlichen Ecke der Anlage erstellt. Dem nächsten und exponiertesten Ort in Bezug zur Altstadt von Rheinfelden. Auch hier lassen sich keine detaillierten Pläne oder Beschreibung der Gartenanlage finden. Der Plan in der Abbildung 4 legt jedoch nahe, dass die abgebildete Gartengestaltung nach dem Bau der neuen Remise angelegt wurde. Genauere Ausführungen sind Beschreibungen der Phase 3 zu entnehmen. Im Jahr 1895 wechselt die nun beachtlich gewachsene Liegenschaft erneut den Besitzer. Ferdinand Streuli ist Eigentümer bis 1898, über sein Wirken an Gebäuden und Garten ist nichts bekannt.

PHASE 3 1898-1914

Abschnitt:	1898 Verkauf Liegenschaft
Besitzer:	Theophil Roniger-Blatt (Mitbegründer der Brauerei Feldschlösschen)
Abschnitt:	1899 Landzukauf 42.59A „Mattland und Weiherareal im Bleichgarten“
Vorbesitzer:	Fritz Brunner
Abschnitt:	1914 Erbe
Besitzer:	Emil Roniger

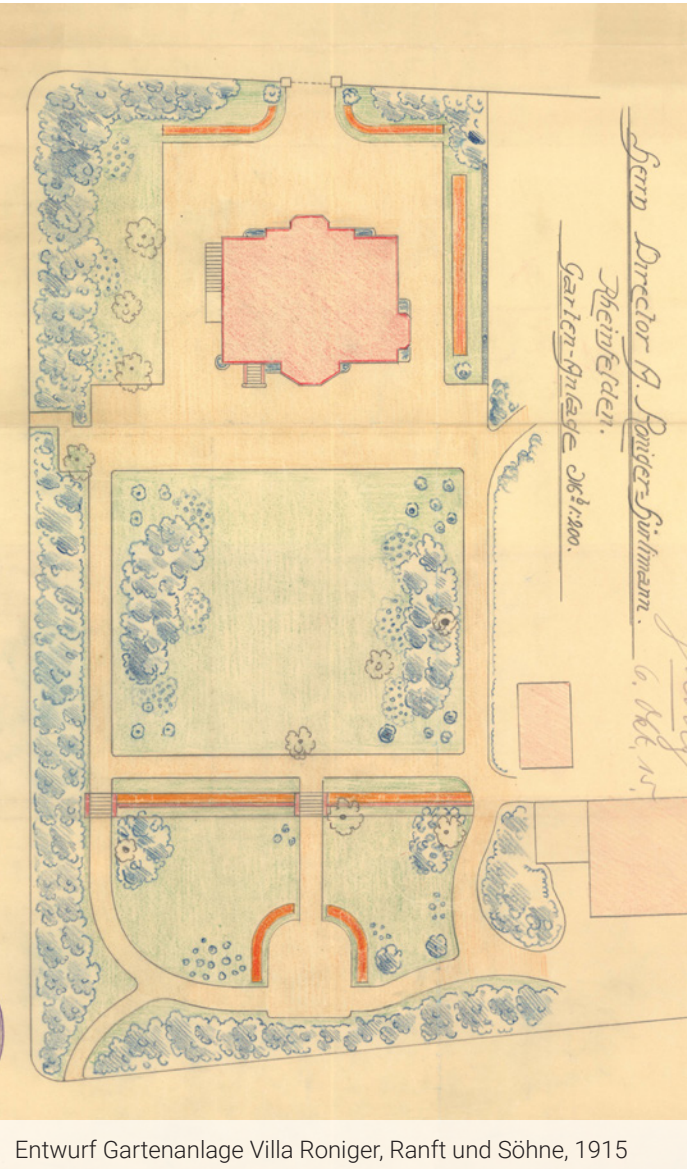


Nur drei Jahre später, 1898, erwirbt Theophil Roniger-Blatt das Areal. Es steht damit zum ersten Mal direkt im Zusammenhang mit der Feldschlösschen Brauerei. Unter dem neuen Besitzer erreicht das Areal auch seine heute noch vorhandene Ausdehnung.

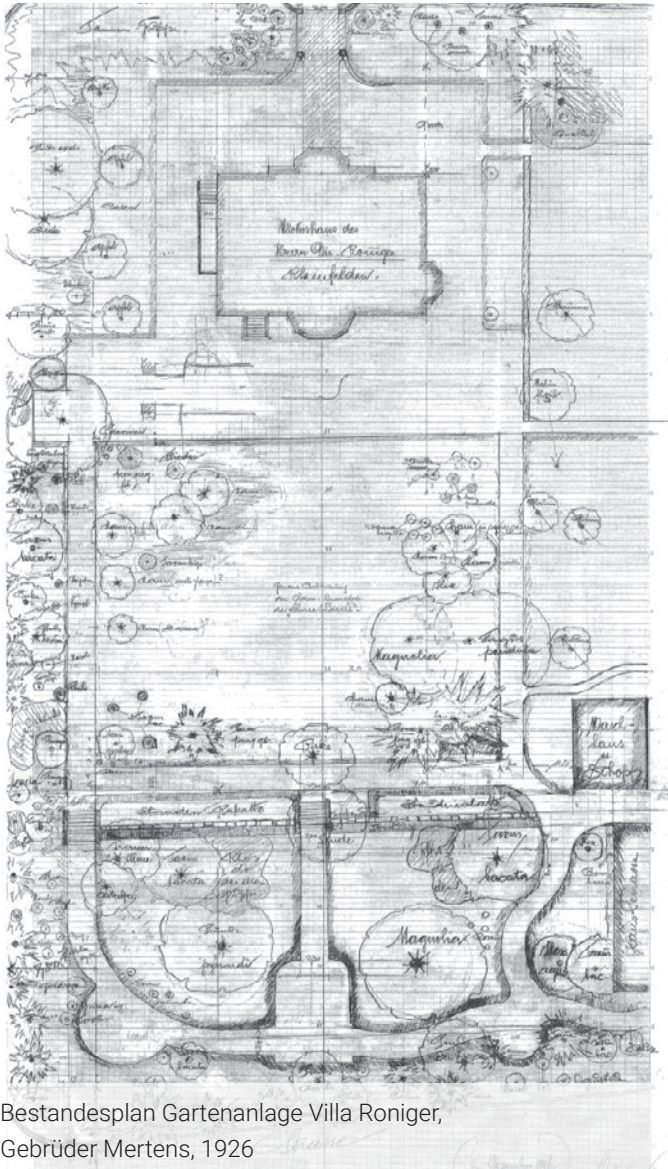
So wird 1899 die westliche Parzelle „Mattland und Weiherareal im Bleichgarten“ von Fritz Brunner erworben. Einziges Bauwerk in dieser Entwicklungsphase ist das Waschhaus. Der Rein-Plan der Abbildung 4, zeigt als erster Plan die Gartengestaltung des Areals. Grundsätzlich ist die Anlage der späten landschaftlichen Gartengestaltung verhaftet. Sie setzt sich aus geschwungenen Wegen mit ersten, für die Zeit typischen, geometrischen Elementen zusammen und ist sowohl repräsentativer als auch nutzbarer Garten. Wohngebäude und Remise sind über den breiten geschwungenen Hauptweg des Gartens mit einander verbunden. Das zweite prägnante Element ist die grosse, runde Platzsituation in der Hauptachse der Villa. Bei dem grossen rechteckigen Platz handelt es vermutlich um einen rein funktionalen Ort, wie bspw. einen Wäscheplatz o. Ä. Die südliche Wegeverbindung vom Wohnhaus zur Remise ist insofern von Bedeutung, als dass sie auch in spätere Gartengestaltungen übernommen wurde. Auffällig ist der gestalterische Bruch im Westen. Die geometrischen Strukturen lassen hier auf einen Nutzgarten schliessen, dessen äussere Wege in etwa die zuletzt erworbene Parzelle nachzeichnen. Dies lässt den Schluss zu, dass der Hauptteil der Anlage bereits in der 2. Gestaltungsphase Bestand hatte und später lediglich im Bereich der zugekauften Parzelle erweitert wurde. Auffällig im „neuen“ Gartenteil ist das grosse Rondell, welches an eine Art Vorfahrt oder aber Wendeschleife erinnert. Hier grenzt direkt ein kleiner Teich an, welcher vermutlich ein umgestaltetes Relikt des alten Weihers ist. Die nun bestehende Beziehung der Anlage zur Brauerei Feldschlösschen, drückt sich durch ein eher kleines Detail aus: der Gartenzugang in der südwestlichen Ecke.

PHASE 4 1915-1950

Abschnitt:	1915/16 Neubau Villa „Roniger“ Kaiserstrasse 21
Besitzer:	Villa Roniger: Charlotte und Adolf Roniger-Hürlimann
Architekt:	Rudolf Sandreuter
Gartengestaltung:	Ranft Söhne Basel
Abschnitt:	1924 Umbau Villa „Bel-Air“
Architekt:	Ernst Schelling
	Vorbau beim Eingang erstellt, Rückbau der Terrassen Nordseite, Verlegung der Küche in den Keller
Abschnitt:	1927 Umgestaltung Parkanlage
Gartengestaltung:	Gebrüder Mertens (Plan 29.11.1926)

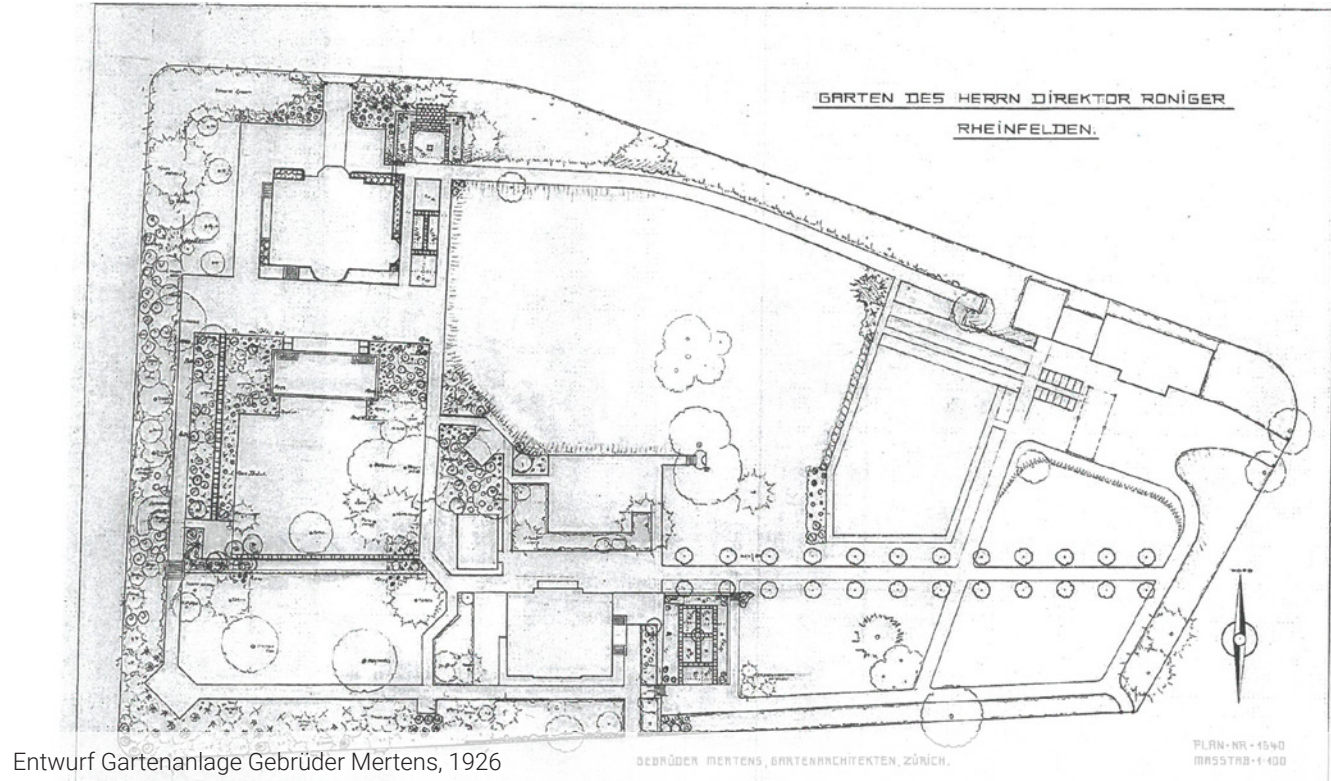


Entwurf Gartenanlage Villa Roniger, Ranft und Söhne, 1915



Bestandesplan Gartenanlage Villa Roniger, Gebrüder Mertens, 1926

In der 4. Entwicklungsphase wird die Anlage noch einmal stark verändert. Zwar gibt es keine flächenhafte Veränderung, mit dem Neubau der Villa Roniger im westlichen Anlagenteil und der damit einhergehenden neuen Gartengestaltung im Jahr 1915, verändert sich das Gesicht des grossen Gartens jedoch grundlegend. Nur elf Jahre später gibt es, aufgrund der Neukonzeption und Umgestaltung der Gesamtanlage durch Gebrüder Mertens, den nächsten grundlegenden Wandel. Die neue Villa Roniger belegt praktisch die zuletzt zugekaufte Parzelle. Das neue Wohnhaus wird an der Kaiserstrasse gebaut, womit der Garten nach Süden zur Bahntrasse ausgerichtet ist. Es entstehen also zwei gegenläufige Gartenanlagen. Der neue Garten ist für seine Zeit sehr konservativ, folgt er doch noch eher dem Gestaltungsstil um die Jahrhundertwende, während andernorts bereits der geometrische Stil Einzug erhalten hat. Die Gartenanlage von Ranft Söhne umschliesst das Gebäude mit einer chaussierten Fläche, gefolgt von einem seitlich abgepflanzten Rasenparterre. Am Ende des Parterres führen zwei Treppenläufe den von einer Natursteinmauer gefassten Höhenversprung hinunter. Der nun anschliessende geschwungene Rundweg besitzt zwei seitliche und einen grössen zentralen Sitzplatz. Letzterer ist vermutlich mit Staudenrabatten gefasst. Beide Gärten sind über mehrere Wegeverbindungen miteinander verknüpft. Ob der grössere Gartenteil zwischen der landschaftlichen Gestaltung um 1900 und der Gestaltung der Gebrüder Mertens Veränderungen erfahren hat ist nicht bekannt. 1924 finden auch an der Villa „Bel-Air“ Umbauten statt. Direkt im Anschluss wird der gesamte Garten zeitgemäss neu angelegt. Ausmasse und Grundkonzept der zwei gegenläufigen Gärten bleiben erhalten. Die Formsprache wird aber klar geometrisch. Das Areal wird nun von einem kompakten Pflanzgürtel gefasst und erhält einen Zugang an der Süd-Ost-Ecke, dichter beim Bahnhofsgebäude. Rand und Garteninneres werden durch umlaufende Wege klar getrennt. Die ehemalige Hauptverbindung zwischen der Villa „Bel-Air“ und der Remise wird aufgelöst. Eine neue Obstbaumallee bildet die neue Hauptachse des Gartens aus. Es werden seitliche Stauden- und Rosengärten bei den Villen angelegt und die Wirtschaftsbereiche bei der Remise konzentriert. Es gibt unterschiedliche Wiesenflächen, von denen die zentrale Fläche eine besondere Funktion einnimmt. Sie bildet das verbindende und vermittelnde Gelenk zwischen den gegenläufigen Gärten. Im Schnittpunkt der vertikalen Hauptachse der Villa „Bel-Air“ und horizontalen Seitenachse der Villa „Roniger“ befindet sich die gemeinschaftliche nutzbare und für beide Gebäude gleichbedeutende, grosse Wiesenfläche. Ansonsten werden die Gärten durch die seitliche Bepflanzung zumindest visuell voneinander getrennt. Bis in die 1950er Jahre bleibt die Anlage weitestgehend unverändert erhalten. Das Bild der Anlage prägen in diesem Zeitraum aber die Kriegsjahre. Es werden verstärkt Gartenflächen zur Selbstversorgung benötigt, so dass einige Wiesenflächen in Nutzbeete umgewandelt werden.



Entwurf Gartenanlage Gebrüder Mertens, 1926

PHASE 5 1951-1960

Abschnitt:	1951 Verkauf Villa „Bel-Air“
Besitzer:	Charlotte Ilse und Philipp Fürstenberger-Roniger
Abschnitt:	Ab 1951 Um-/Neubauten Villa „Bel-Air“
Architekt:	Braun
Gartengestaltung:	unbekannt
	Garage, Veranda mit Terrasse, Innenausbauten, Teichanlage und Neupflanzungen im südöstlichen Parkareal



Luftbild, Gartenanlage Zustand 1961

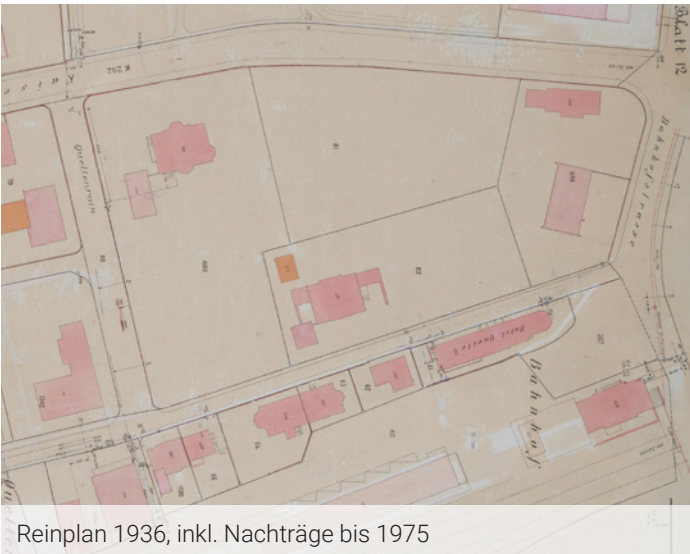
Im Jahr 1951 geht die Villa „Bel-Air“ in den Besitz von Charlotte Ilse und Philipp Fürstenberger-Roniger über. Es finden insgesamt nur kleinere bauliche Massnahmen statt, das Gartenkonzept bleibt weitestgehend unverändert und alle Bauten erhalten. Nebst Innenausbauten werden eine Garage und eine Veranda ergänzt. Das Luftbild (Abb. 8) zeigt die neue breite Zufahrt zur Garage an der Westseite der Villa „Bel-Air“. Ansonsten werden einige Plattenwege ergänzt und ein kleiner Teich östlich vom Gebäude angelegt. Man orientiert sich mit wieder stärker geschwungenen Linien im Wesentlichen an der typischen Formsprache der 1940 und 1950 Jahre. Die Nutzgartenflächen sind deutlich geschrumpft und konzentrieren sich nun wieder auf den Arealteil bei der Remise.

PHASE 6 1961-1974

Abschnitt:	1961 Verkauf Villa „Bel-Air“
Besitzer:	Brauerei Feldschlösschen, EFH Fam. Dir. Alex Lüthi
Abschnitt:	1962/63 Renovation/Umbau „Villa Roniger“
Besitzer:	Marianne und Caesar Klemm-Roniger
Architekt:	Walter Frey
Gartengestaltung:	Hans Jakob Barth
	Neubau Garage/Gartenhalle und Praxisgebäude
	Neuanlage Gartenparterre Süd und Vorgarten an Bahnhofstrasse
Abschnitt:	1972 Verkauf Villa „Bel-Air“
Besitzer:	Erbengemeinschaft Adolf Roniger, zeitweise Wohnung von Familie Cornelia und Josef Delz-Roniger



Isometrie Umgestaltung Garten Villa Roniger, H.J. Barth, 1962



Reinplan 1936, inkl. Nachträge bis 1975

Nach mehr als 30 Jahren finden nun wieder grössere Eingriffe auf dem Areal statt. Die neuen Besitzer Marianne und Caesar Klemm-Roniger lassen unter Architekt Walter Frey an der Bahnhofstrasse, im Bereich der ehemaligen Nutzgärten, eine neue Arztpraxis erbauen. Dies hat insbesondere zur Folge, dass der grüne Parkrand aufgebrochen und in einen Vorgarten umgewandelt wird, womit sich nun entlang der Bahnhofsstrasse ein vollkommen neues Bild des Gartens ergibt. Gleichzeitig wird der Garten der Villa „Roniger“ teilweise umgestaltet. Es entstehen eine neue Garage und ein gedeckter Sitzplatz (Gartenhalle) im Anschluss an die Villa (vgl. Abb. 9). In diesem Zusammenhang wurde der Gartenabschnitt unmittelbar vor dem Gebäude angehoben, so dass eine neue terrassenartige Situation entstand. Die anderen Gartenteile werden nicht verändert.

PHASE 7 1975-2010

Abschnitt:	1975 Verkauf Villa „Bel-Air“
Besitzer:	Jacques Garmatter, div. Renovationen (Fenster)
Abschnitt:	1975 Verkauf Land
Besitzer:	EWG Rheinfelden 200 m2 Knoten Bahnhofstrasse/Kaiserstrasse
Abschnitt:	1979 Verkauf Villa „Bel-Air“
Besitzer:	Jean und Silvia Degen, Grafiker
Abschnitt:	1984 Verkauf Villa „Bel-Air“
Besitzer:	AKB, aus Privatkonkurs übernommen
Abschnitt:	1984 Verkauf Villa „Bel-Air“
Besitzer:	Marthe Knöpfli mit 2 Söhnen mit Familien Div. billige Umbauten, MFH, Jazzkeller von regionaler Bedeutung
Abschnitt:	ab 1984 Abbruch Waschhaus Villa „Bel-Air“



Entscheidend in dieser Phase der Entwicklung, ist der Verkauf der Villa „Bel-Air“. So ist erstmals nicht mehr das gesamte Areal im Besitz eines Eigentümers resp. im Familienbesitz, denn zur Villa selbst gehört auch ein Teil des Gartens. In 10 Jahren wechseln die Besitzer der Villa „Bel-Air“ mehrfach. Am Gebäude werden einfachere Umbauten durchgeführt. Am Garten selbst aber keine prägenden Eingriffe vorgenommen. Mit dem Abbruch des fast 100 Jahre alten Waschhauses geht allerdings eines der Bauwerke verloren. Ca. 200 m2 des Gartens werden in der Nord-Ost-Ecke zugunsten des Kreuzungsausbaus an der Kaiserstrasse verkauft, bis heute der einzige flächenhafte Verlust der Anlage.

PHASE 8 SEIT 2010

Abschnitt:	2010 Verkauf Villa „Bel-Air“
Besitzer:	Marianne Klemm-Roniger
Abschnitt:	2011 Renovation Villa „Bel-Air“
Architekt:	Müller & Partner, Harald Müller
Nutzung:	vermietet an MbF für Wohngruppe „zur Quelle“
Abschnitt:	2014/15 Renovation „Villa Roniger“
Architekt:	Müller & Partner, Harald Müller
Nutzung:	Klinik Schützen, psychiatrische Tagesklinik



Bedeutend in dieser Phase ist vor allem der Umstand, dass sich mit dem Erwerb der Villa „Bel-Air“ im Jahr 2010 das Areal wieder vollständig im Besitz der Familien Klemm-Roniger resp. Klemm befindet. Seit dem wurden die beiden Villen sukzessive saniert. Mit Ausnahme der Sanierung des Gartens der Villa „Roniger“ fanden aber keine weiteren Massnahmen in den Aussenanlagen statt.

BEWERTUNG UND EMPFEHLUNGEN (Studio Vulkan, Rainer Zulauf)

Das Areal Roniger-Park erhielt bereits 1899 mit dem Landzukauf „Mattland und Weiherareal im Bleichgarten“ seine heutige Ausdehnung. Kurz nach dem Bau der Villa „Roniger“, 1915, erfolgte auch die gesamthafte Umgestaltung der Aussenanlagen durch die Gebrüder Mertens. Dieser Zustand um 1926 prägt, trotz unterschiedlicher Eingriffe, bis heute den Garten und wird als Referenzzustand im denkmalpflegerischen Sinne angesehen.

Von konzeptioneller Bedeutung sind hierbei insbesondere die zwei gegenläufigen Villengärten mit der nördlichen „Gemeinschaftswiese“ als vermittelndem Element. Der Kern der Anlage mit weitestgehend erhaltenen Wiesenflächen und Gehölzstrukturen wird von einer rundwegartigen Wegestruktur und einem grünen Gehölzgürtel gefasst. Wichtige Teile der Wohnbauten des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts sind die unmittelbaren Gartenumfelder mit geometrischen Staudenbeeten, Rosen- und Sondergärten. Zusätzlich ist das zum grossen Teil noch vorhandene Wegenetz, sowie Einzel-elemente wie bspw. die Grotte als erhaltenswert einzustufen. Für detaillierte Aussagen sind in den folgenden Planungsschritten tiefergreifende Analysen durchzuführen.

Vor dem Hintergrund einer künftigen Arealentwicklung, welche auch eine neue Bebauung in Betracht zieht, sind unterschiedliche Wertstufen für die heutigen Gartenteile definiert worden (siehe Abb. 13). Da noch keine detaillierten Aussagen im Sinne eines Parkpflegewerkes oder denkmalpflegerischen Gutachtens vorliegen und die aktuelle „Flughöhe“ (Stand Ideensammlung) der Planung dies im Detail auch noch nicht erfordert, wird vorerst – gemessen am bestehenden hohen historischen Wert der Anlage im Allgemeinen - eine erste grobe Arealeinteilung nach Empfindlichkeiten gegenüber Eingriffen vorgenommen.

Empfindlichkeitsstufe I: Die empfindlichsten und gleichzeitig prägendsten Gartenteile sind zwingend zu erhalten und zu sanieren.

- Ausdehnung der Anlage inkl. grünem Gehölzrand
- Villa „Bel-Air“ und direktes Gebäudeumfeld
- Villa „Roniger“ und direktes Gebäudeumfeld
- Gegenläufige Ausrichtung der Gärten und die grosse „Gemeinschaftswiese“ beider Gärten.

Empfindlichkeitsstufe II: Arealteile sollten erhalten bleiben, könnten zH neuer Nutzungsansprüche aber teilweise verändert werden.

- Südteil Gartenanlage Villa „Roniger“
- West-Ost-Achse ab Villa „Bel-Air“ und südlicher Gartenteil.

Empfindlichkeitsstufe III: Arealteile sollten erhalten bleiben, eine in hohem Masse denkmalverträgliche Bebauung ist denkbar.

- Nordöstliche Wiesenfläche

Empfindlichkeitsstufe I / IV: Arealteile sind potenziell bebaubar

- Bereich Remise.

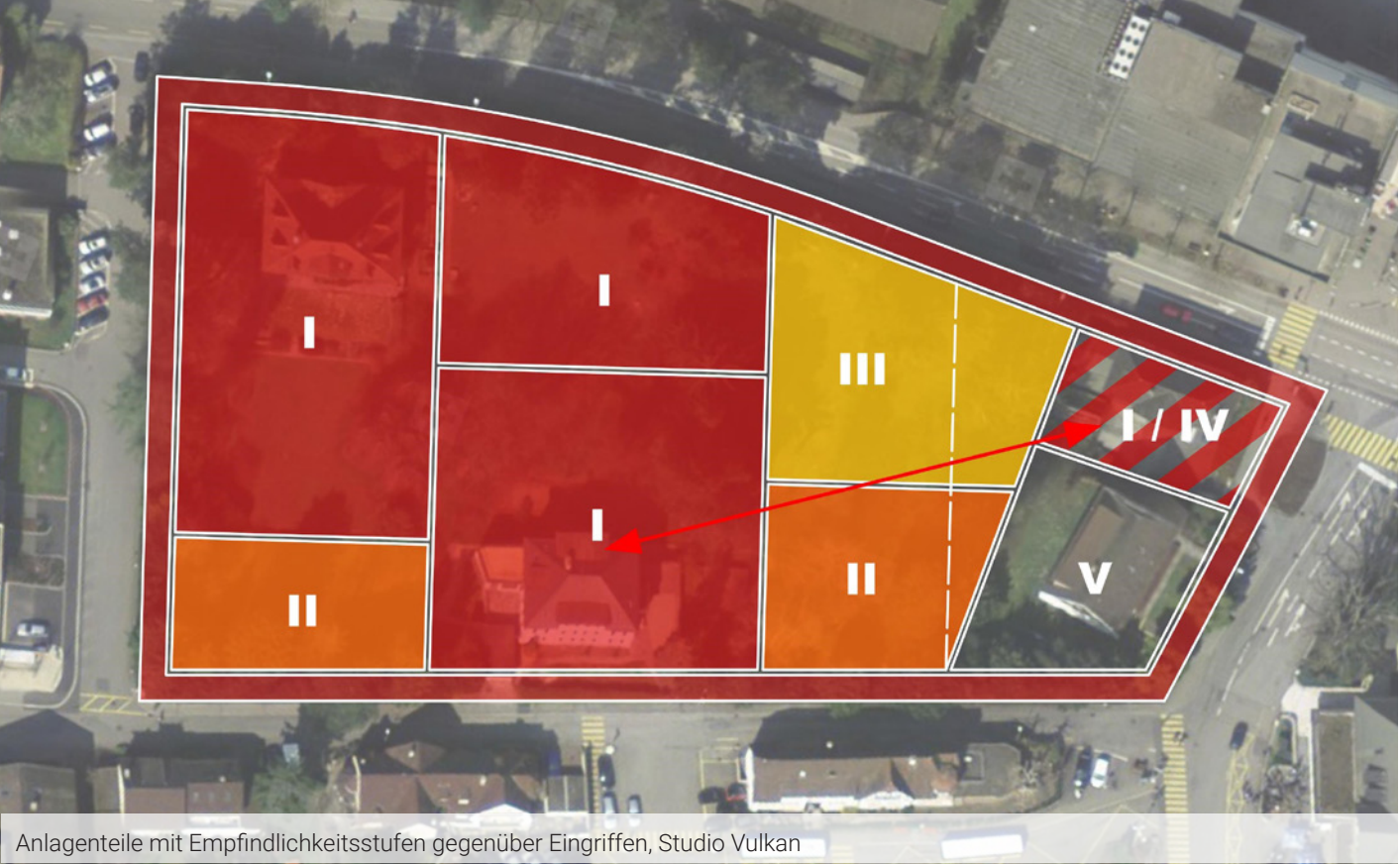
Dieser Bereich ist zwingend im Detail (Zustand, Entwicklungsszenarien Areal) zu untersuchen.

Empfindlichkeitsstufe V: Arealteile sind vollständig überformt und könnten bebaut werden.

- Ehem. Nutzgarten, heute Arztpraxis an der Bahnhofstrasse

Folgende Freiraumelemente sind grundsätzlich erhaltenswert, in folgenden Planungsschritten jedoch vertieft zu untersuchen:

- Alter Baumbestand
- Wegesystem
- Ausstattungselemente wie bspw. Grotte



EMPFEHLUNGEN

Grundsätzlich bietet das Areal schon heute eine hohe Qualität. Diese basiert vor allem auf der historischen Bedeutung und dem hohen Mass an überkommener Originalsubstanz. Ausdehnung und Gestaltung (Zustand Phase 4) der Anlage sind konzeptionell und materiell weitestgehend noch vorhanden. Damit besteht ein stabiles und entwickelbares Grundgerüst, welches aber neue Nutzungen resp. bauliche Eingriffe nicht beliebig zulässt.

Besonders sensibel sind die Bereiche der Stufe I zu behandeln, wobei alte Bauten und Gärten durchaus neue Nutzungen aufnehmen können und sollen. Die orangenen Bereiche liessen im Zuge neuer Nutzungen eher Veränderungen zu, aber auch diese nur in begrenztem Masse. Aus Sicht der alten Gartenanlage liegt das grösste Entwicklungspotential deshalb in den überformten Bereichen an der Bahnhofstrasse resp. im Umfeld der alten Remise. Dabei sollte im Grundsatz von einem Erhalt der Remise ausgegangen werden, wenngleich Selbige aufgrund der heutigen Kenntnisse (Detailierung zwingend nötig) nicht als unantastbar gelten kann. Für die Anlage ist zudem der grüne Gartenrand als fassendes und auch prägendes Element wichtig. Es wird daher empfohlen, sich bei Entwicklungsszenarien explizit mit dem Thema Rand auseinanderzusetzen.

Bestehende Altbauten und der Garten bieten bei fein abgestimmten Nutzungen ein Entwicklungspotential mit hohen Qualitäten. Die besondere Lage des Areals zwischen Bahnhof und Altstadt bietet weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Ausgerechnet die Eingriffe der 1960er Jahre in die historische Anlage im Bereich der Bahnhofstrasse bieten nunmehr zusätzliche Ansatzpunkte für eine Arealentwicklung „von Innen heraus“ (also unter der Prämisse den Garten und seinen besonderen Charakter als solches zu erhalten) und könnten eventuell darüber hinaus auch einen städtebaulichen Beitrag für die Entwicklung Rheinfeldens entlang der Bahnhofstrasse leisten.

ARCHIVE UND QUELLEN

Folgende Archive wurden bisher bzgl. Literaturquellen, Plangrundlagen, Luftbildern und historischen Abbildungen untersucht:

- Privataarchiv Roniger/Klemm
- Archiv Museum Fricktal
- Stadtarchiv Rheinfelden
- Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur, Rapperswil
- ETH Zürich, Online-Bildarchiv
- Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz, Online Katalog
- Schweizerische Eidgenossenschaft, Online GIS-Portal für historische Landeskarten und Luftbilder Swisstopo
- Google Maps, Bing Maps, Mapsearch

Literaturquellen

- GÜNTHER, V.: „Fotografien einer Stadt: Rheinfelden 1860-1940“, diverse Abbildungen
- HOCHREITER, W.: „Drinne, draussen, dabei: Die Geschichte der Stadt Rheinfelden“, 2014
- KALENBACH-SCHRÖTER, G.: „Bilder aus der Stadt Rheinfelden“, 1903
- RONIGER, E.: „Theophil Roniger Blatt: Der Mann und Seine Leistungen“, 1955
- SCHIB, K.: „Geschichte der Stadt Rheinfelden, 1898-1984“

Planggrundlagen

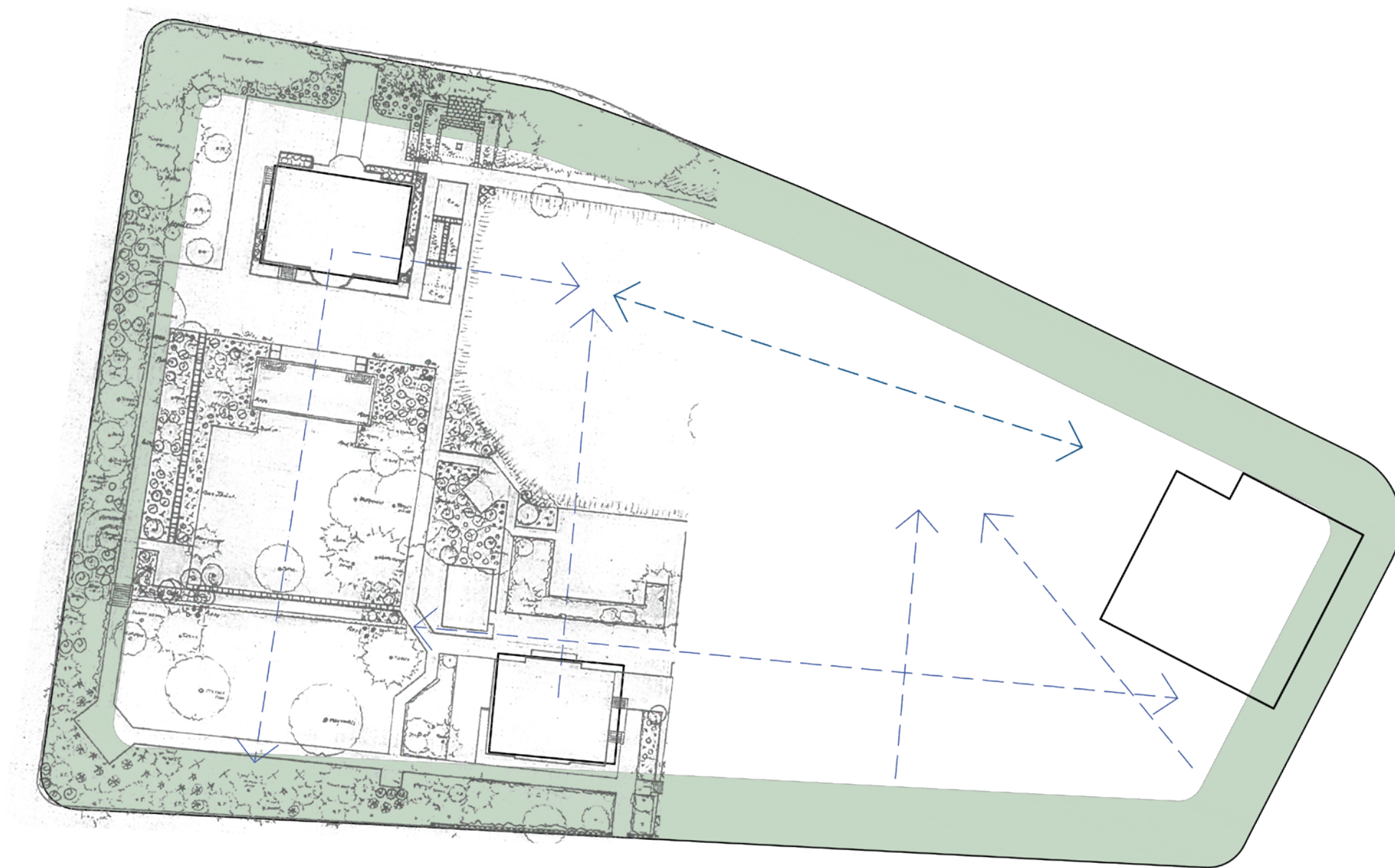
- Landeskarten ab 1864
- Situationsplan des Herrn A. Zraggen, 1850
- Übersichtsplan der Gemarkung Rheinfelden, 1877-1878
- Handriss 35, Plan 20, 1886-1895
- Rein-Plan 20, Gemeinde Rheinfelden, 1899-1908
- Stadtplan Rheinfelden, 1910
- Plankopie 4, Gemeinde Rheinfelden, 1936 inkl. Nachträgen bis 1975
- Ranft und Söhne: Entwurfspläne
- Gebrüder Mertens: Bestandesplan Garten Villa „Roniger“, Entwurfspläne Gesamtanlage
- Hans Jakob Barth: Zeichnungen Perspektiven, Villa „Roniger“ und Arztpraxis an der Bahnhofstrasse

Luftbilder

- Swisstopo: 1931, 1939, 1949, 1953, 1965, 1969, 1976, 1988, 1994
- ETH Zürich, Online-Bildarchiv: Mittelholzer, diverse Schrägluftbilder
- Google Maps: 2015

Historische Abbildungen

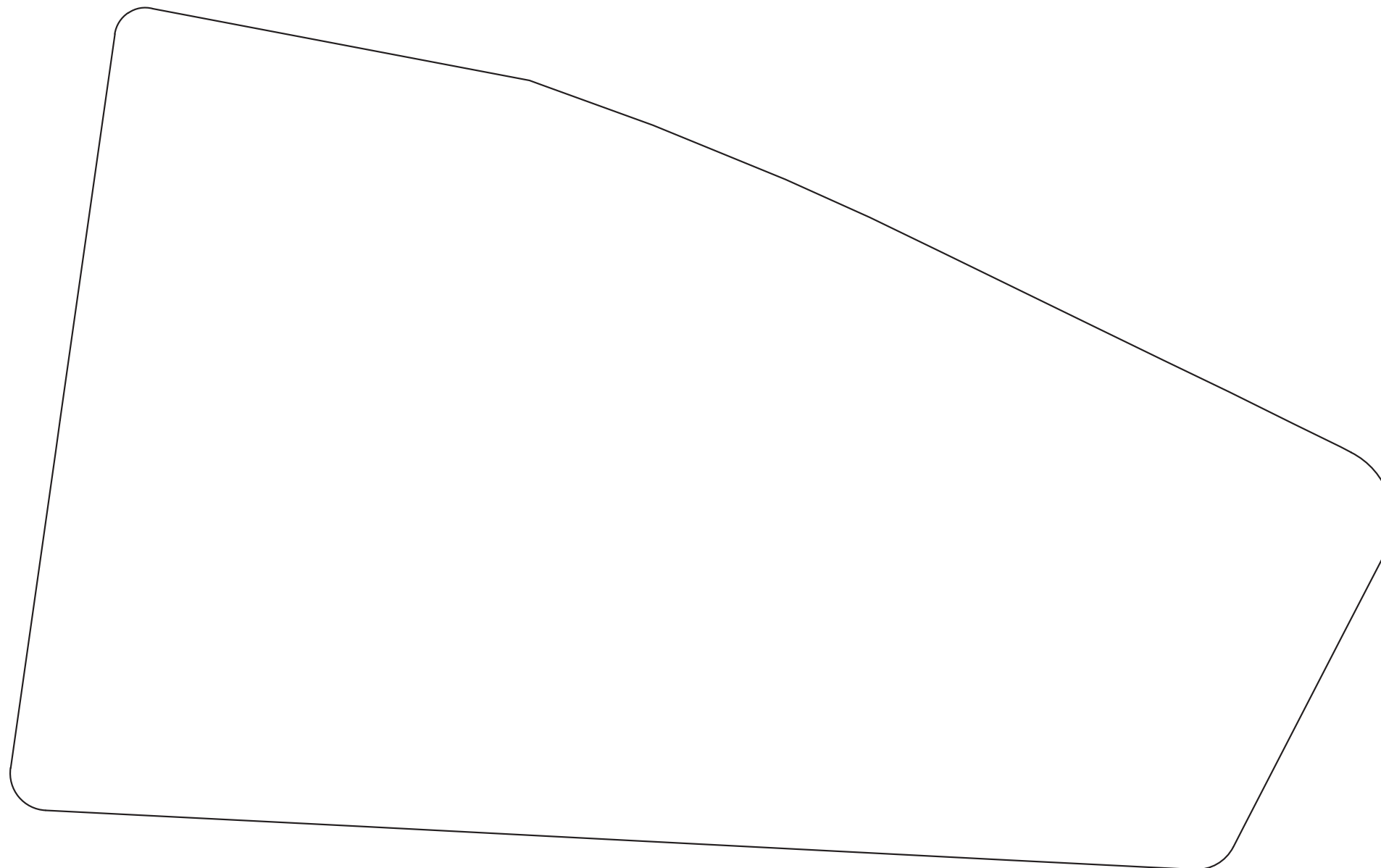
- GÜNTHER, V.: „Fotografien einer Stadt: Rheinfelden 1860-1940“, diverse Abbildungen
- HOCHREITER, W.: „Drinnen, draussen, dabei: Die Geschichte der Stadt Rheinfelden“, 2014 – Abb. auf Seiten 194/227
- ETH Zürich, Online-Bildarchiv, diverse Abbildungen



Eingeblendeter Plan: Entwurf Gartenanlage, Gebrüder Mertens, 1926

ENTWICKLUNGSLEITBILD I RÄUMLICHE IDEE

Die räumliche Idee für den zukünftigen Ronigerpark baut wesentlich auf den Erkenntnissen des gartendenkmalpflegerischen Kurzgutachtens von Studio Vulkan und Rainer Zulauf auf. Der Roniger Park soll zukünftig als Einheit und «öffentlicher Garten» wahrgenommen werden. Entsprechend soll die Erhaltung und Weiterentwicklung der umlaufenden Gehölzkulisse mit Zaun hohe Priorität geniessen. Basis für die Innenentwicklung des westlichen Parkteils sollen der Zustand um 1927 mit der Umgestaltung der Gebrüder Mertens sowie der Weiterentwicklung des Gartens der Villa Roniger durch Hans Jakob Barth um 1960 sein. Gegen Osten werden wesentliche Parkbezüge um eine grosse offene Mitte gefördert und durch einen sorgfältig abgestimmten Neubau ergänzt. Abgesehen vom Neubau im Osten des Areals sollen keine wesentlichen weiteren Neubauten erstellt werden.



RONIGERPARK

Der Ronigerpark soll in der zukünftigen Entwicklung von Rheinfeldern als gesamtheitliche, teilweise öffentlich nutz- und wahrnehmbarer Freiraum erhalten bleiben. Zukünftige Gestaltungsinterventionen sollen dazu beitragen die ursprüngliche Ausdehnung spürbar zu erhalten und Neubauten als Teil des Parks zu lesen. Entsprechend wesentlich in dieser Wahrnehmung sind die umlaufende Einfriedung sowie die Eingangssituationen.



Schrägluftbild Gartenanlage, Zeit unbekannt



Luftbild Gartenanlage, Zustand um 1988



Luftbild Gartenanlage, Zustand um 2014



EINFRIEDUNG UND SAUM

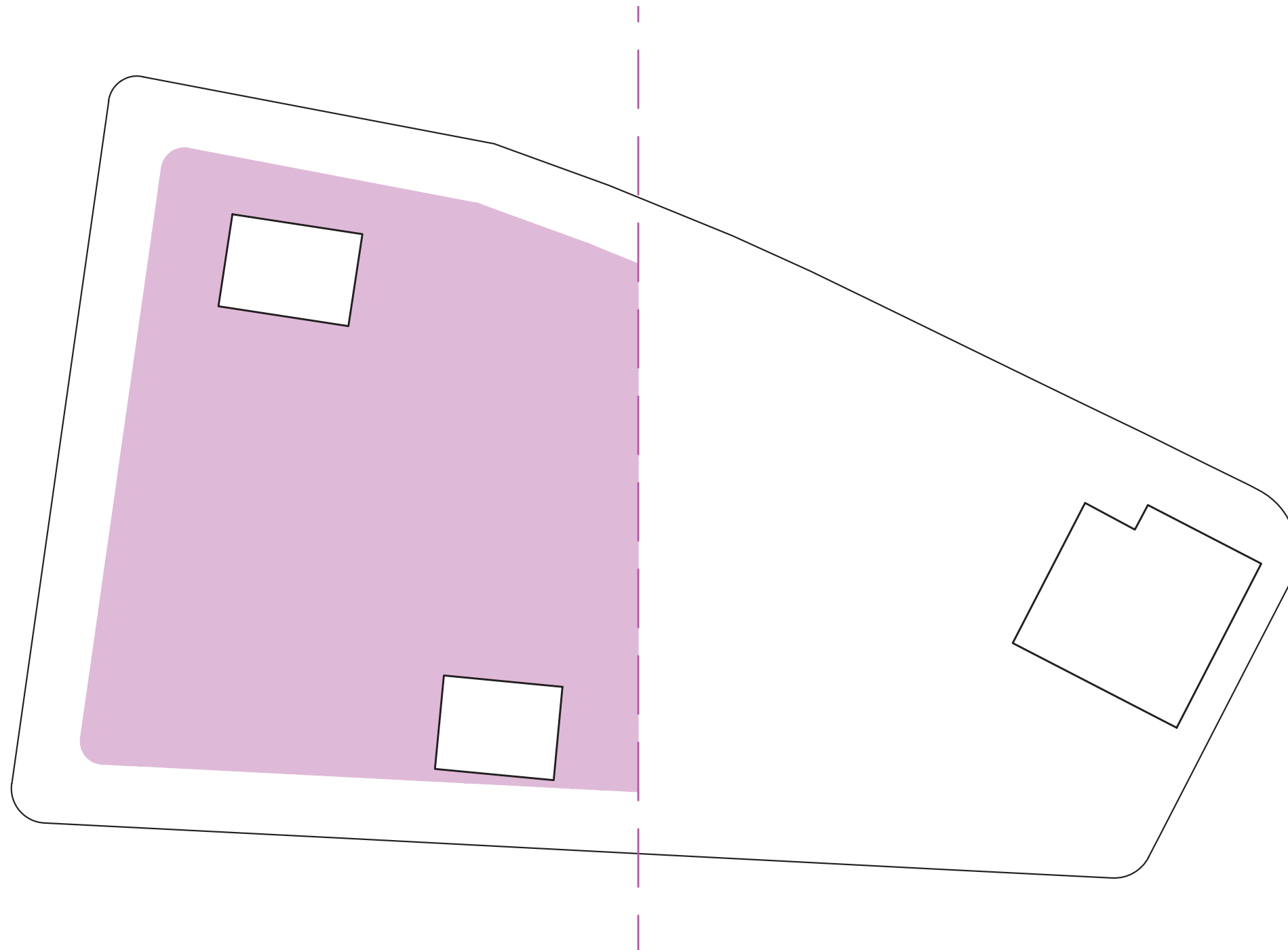
Die umlaufende Baumkulisse sowie die bestehende Einfriedung tragen wesentlich zur Qualität des heutigen Ronigerparks bei und sollen deshalb konsequent erhalten und weiterentwickelt werden.



Saum am Quellenrain, 2022



Saum und Einfriedung Hauptstrasse, 2022



HISTORISCHE SUBSTANZ

Die hohe Qualität des Ronigerparks basiert vor allem auf seiner historischen Bedeutung sowie in hohem Mass an der noch erhaltenen Originalsubstanz verschiedener Epochen im Westteil. Diese identitätsstiftende Qualität soll erhalten und wo nötig sorgfältig entwickelt werden.



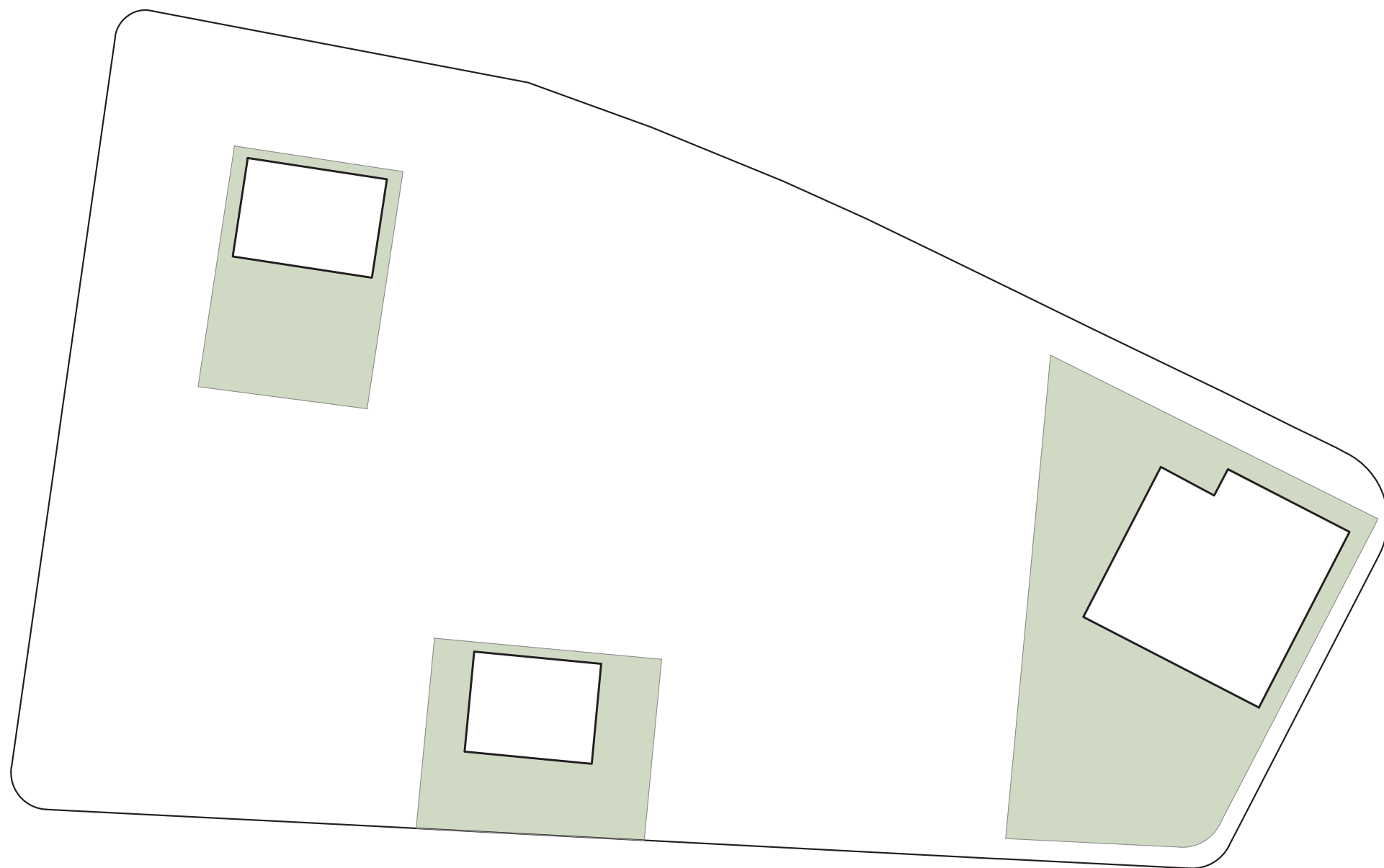
Blick auf Garten der Villa Roniger, 2022



Staketen und Zaun, 2022



Wiese zwischen den beiden Villen, 2022



DREI PROTAGONISTEN MIT UMFELD

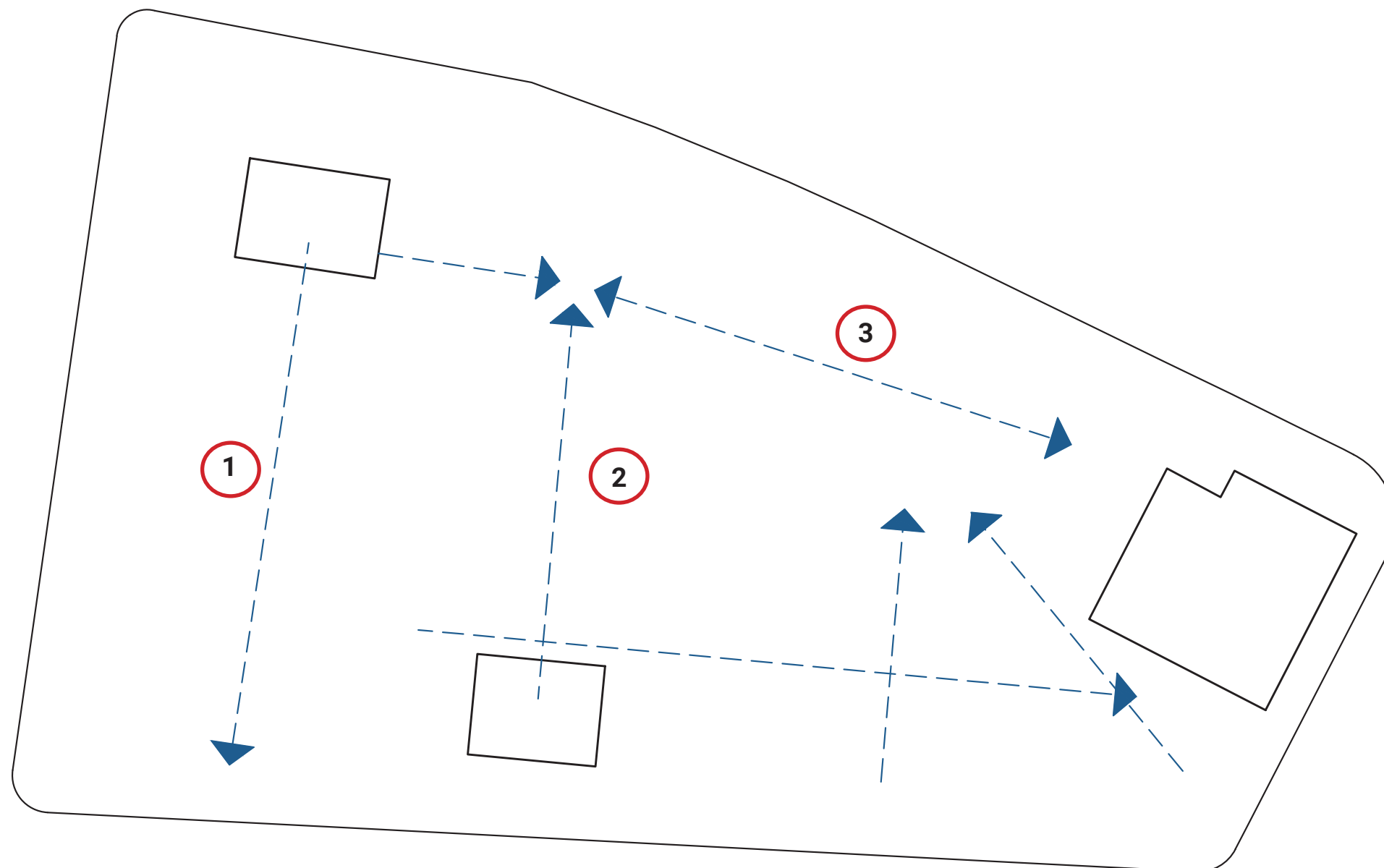
Aufgrund ihrer Ausstrahlung, Aktivierungsfähigkeit und sozialräumlicher Kontrolle sind die Villa Roniger im Nordwesten, die Villa Bel-Air im Süden sowie der Neubau im Osten sehr wesentliche Komponenten der zukünftigen Grünanlage, die sich dispers und in guter Körnung über die Gesamtfläche verteilen.



Zugang zur Villa Bel-Air, 2022



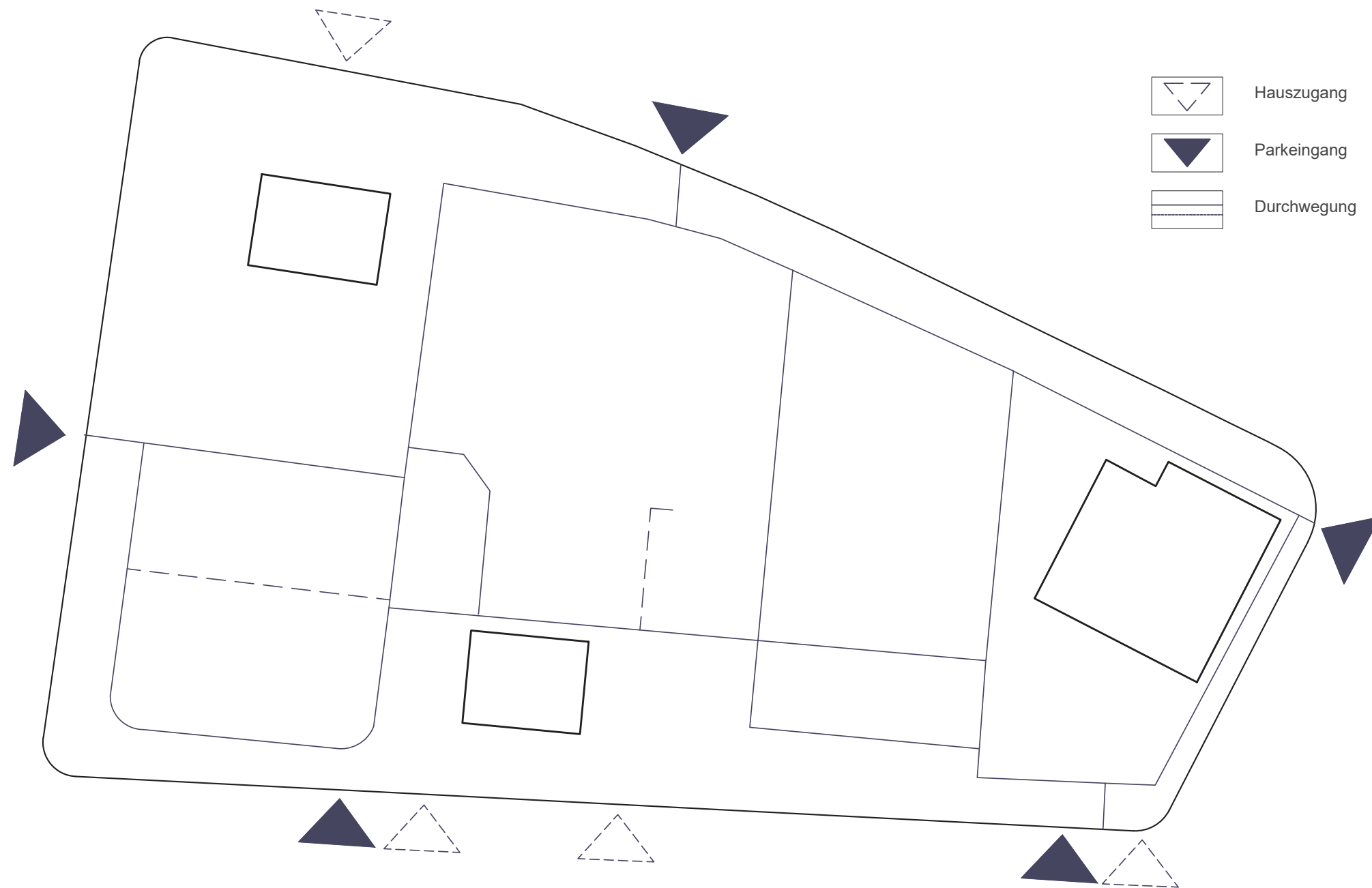
Umgebung Villa Roniger, 2022



ACHSEN UND SICHTBEZÜGE

In der zukünftigen Parkentwicklung sollen wesentliche Sichtbezüge, resp. Achsen geschützt und akzentuiert werden. Historisch bedingt sind dies die gegenläufige Ausrichtung der beiden Gärten der Villen Bel-Air und Roniger sowie der Ausblick nach Osten aus der Villa Roniger. Ergänzt werden soll ein Blick vom Neubau in Richtung Westen sowie eine grundsätzliche Sichtbeziehung zwischen den beiden Parkteilen durch den Park.





EINGANG UND DURCHWEGUNG

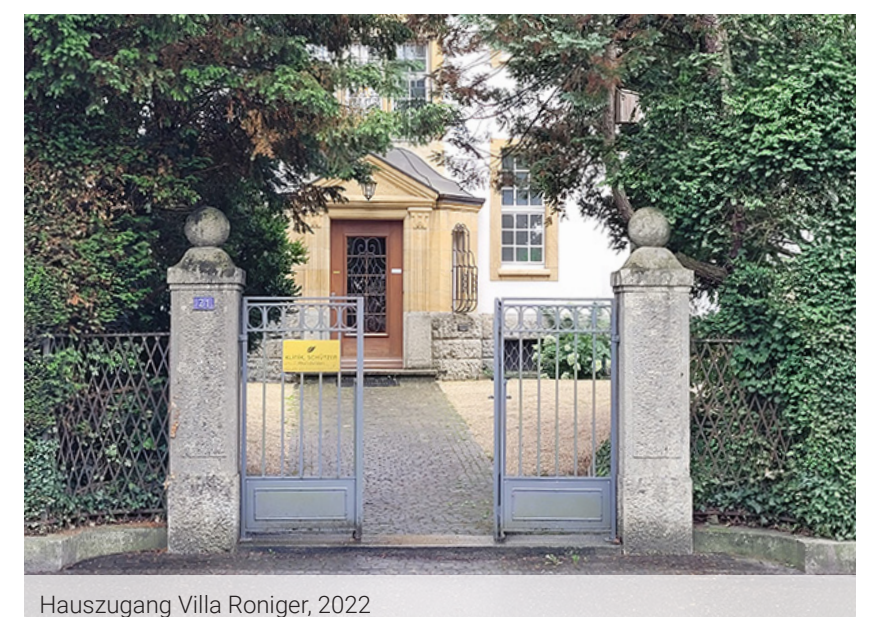
Historisch bedingt war der Park wesentlich über Gebäudezugänge erreichbar. Mit der Öffnung für die Öffentlichkeit wird sich diese Situation grundlegend ändern müssen um damit die Privatheit der Protagonisten, resp. deren Nutzung «schützen» zu können. Entsprechend sollen die Zugänge der beiden Villen weiterhin «hausbezogen/halb-privat» sein und durch öffentliche Parkzugänge ergänzt werden. Der Logik der Einzugsgebiete folgend soll dies leicht versetzt mittig am Quellenrain, an der Quellenstrasse, am Bahnhofplatz sowie an der Kreuzung zur Kaiserstrasse geschehen. Ebenfalls denkbar wäre eine zusätzliche Aktivierung des bestehenden Portals an der Kaiserstrasse, sofern sich dort die Lärmentwicklung der Strasse zukünftig reduzieren und die Querungsmöglichkeiten verbessern sollten.



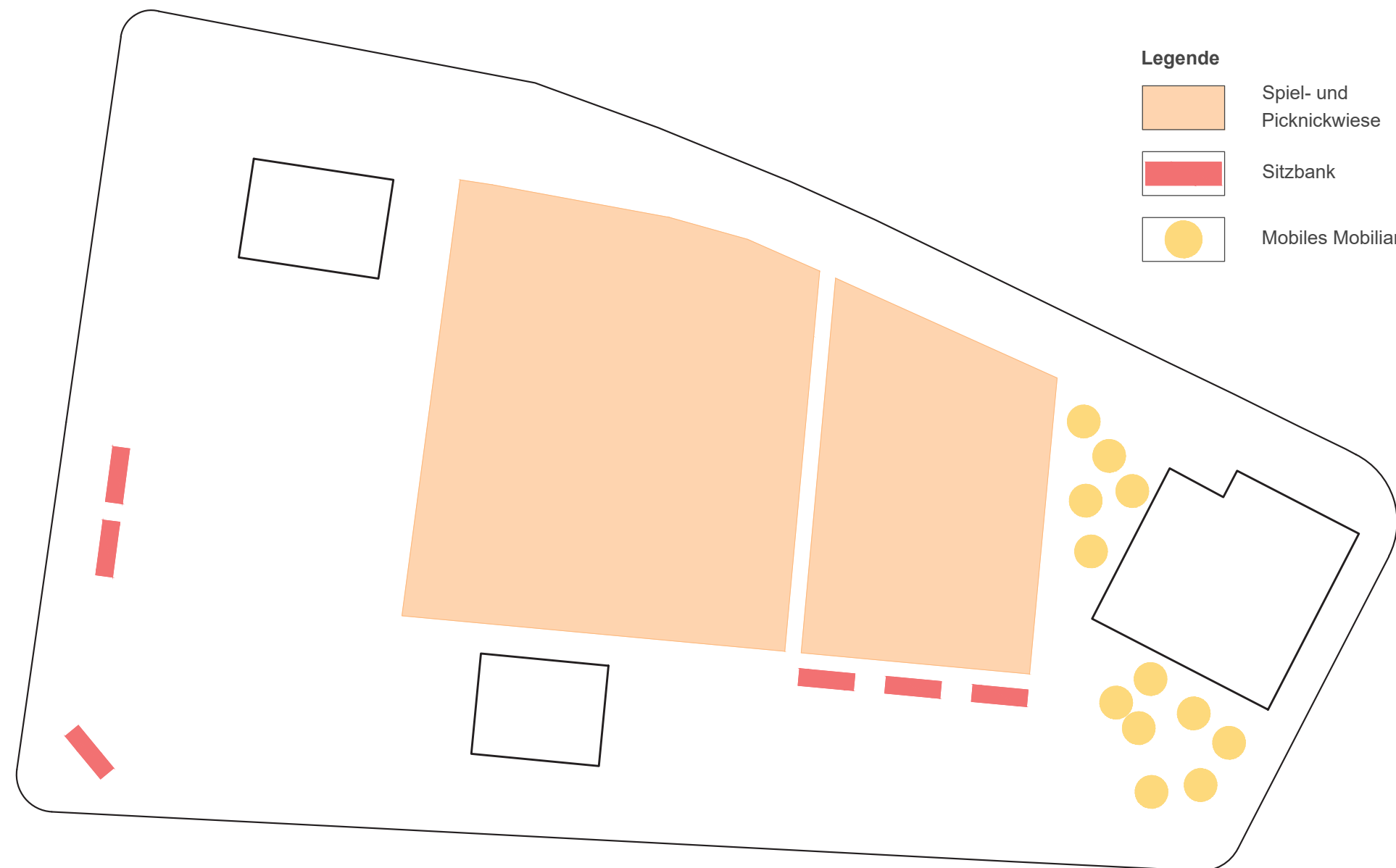
Einfriedung Sockelmauer, Postamente und Zaun, 2022



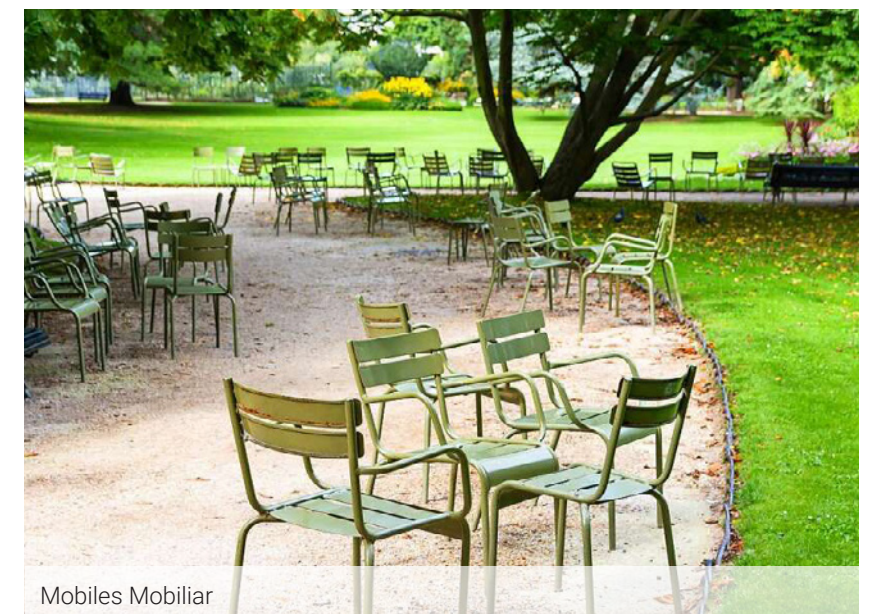
Hauszugang Villa Bel-Air, 2022



Hauszugang Villa Roniger, 2022



Sitzbänke entlang von Wegen



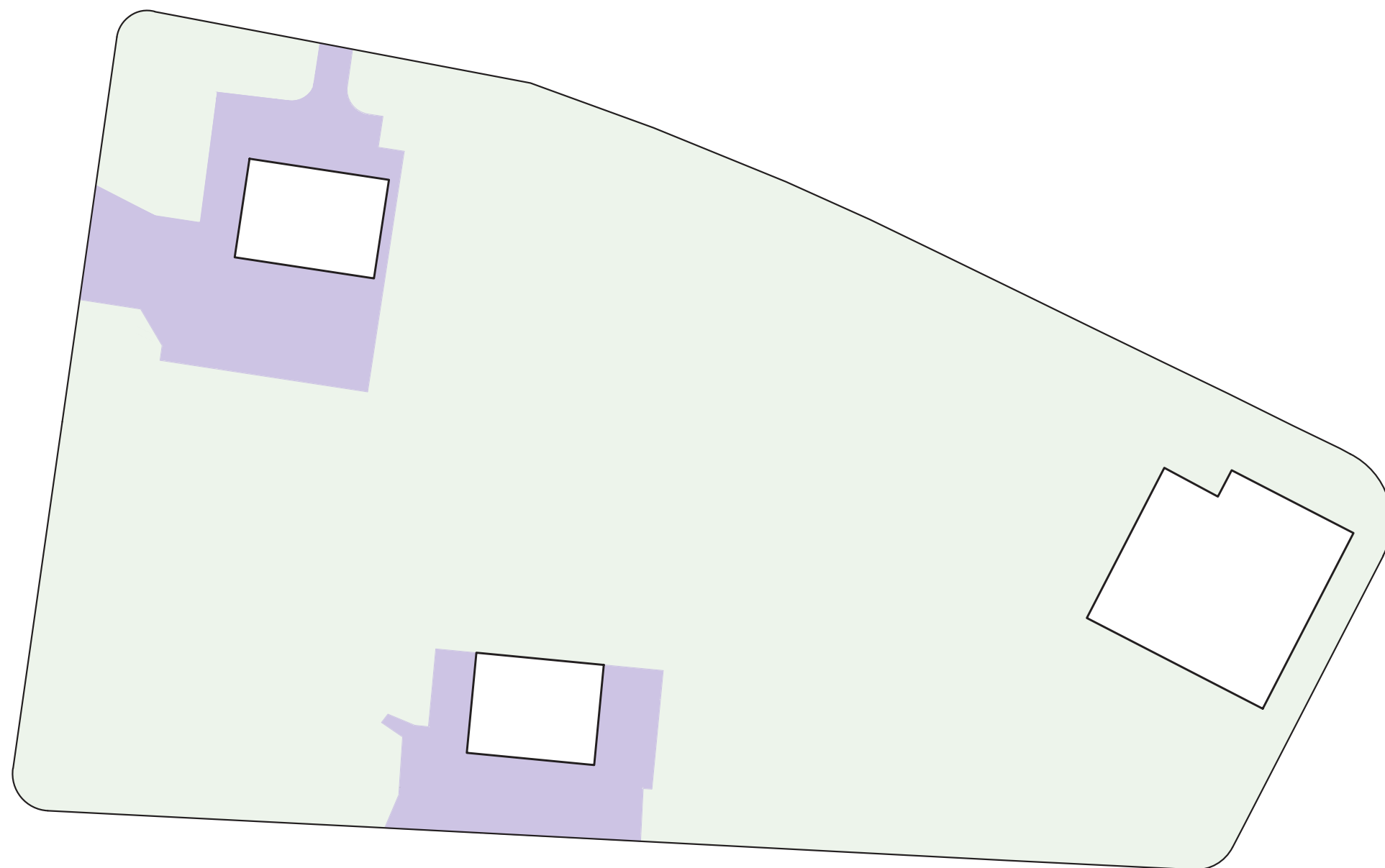
Mobiles Mobiliar



Grosse Rasenfläche

NUTZUNG

Die zukünftige Nutzung soll die Atmosphäre eines «öffentlichen Gartens» unterstützen. Sie ist deshalb auf drei wesentliche Ausstattungs-, resp. Nutzungsformen ausgelegt. Sitzbänke entlang von Wegen und ausserhalb von wesentlichen Sichtachsen, mobiles Mobiliar um den Neubau sowie die grosse Rasenfläche zum temporären Ausbreiten von Decken. Die zulässigen Nutzungen sollen über Verhaltensregeln reguliert werden.



ÖFFENTLICHER PARK UND HAUSBEZOGENE GÄRTEN

Teil der Parkgeschichte sind die beiden Villen mit ihren direkten gebäudebezogenen Umfeldern, die auch zukünftig Bestand haben und deshalb nicht öffentlich zugänglich sein sollen. Im Vorfeld der Villa Roniger ist eine dossierte halbprivate Nutzung denkbar. Der Neubau am Bahnhofplatz soll «parkdienlich» und öffentlich erscheinen und deshalb sollen dort private Vorzonen und Einfriedungen nicht zulässig sein.



Vorzone Villa Roniger

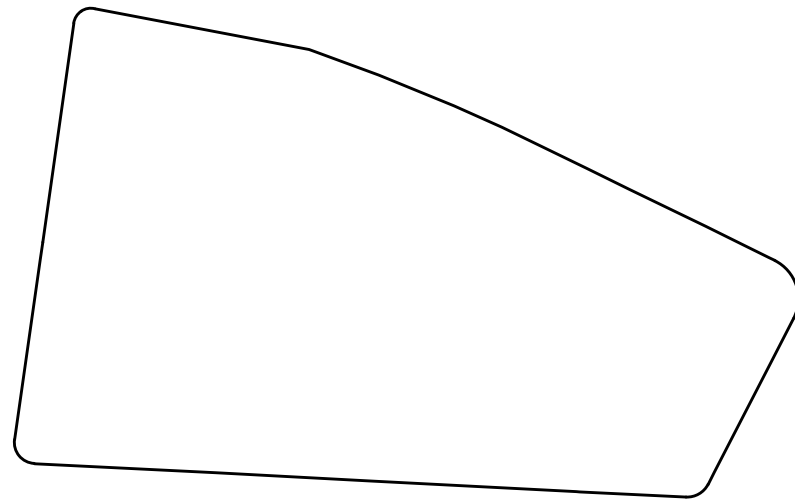


Vorzone Villa Bel-Air

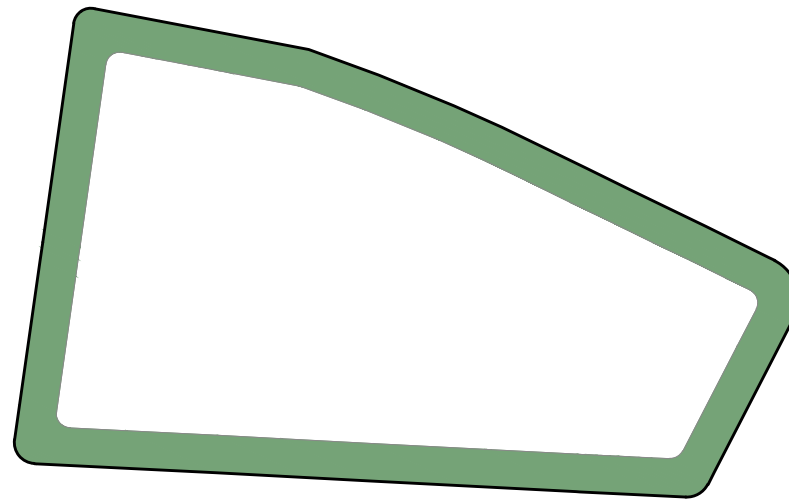


Vorzone Neubau

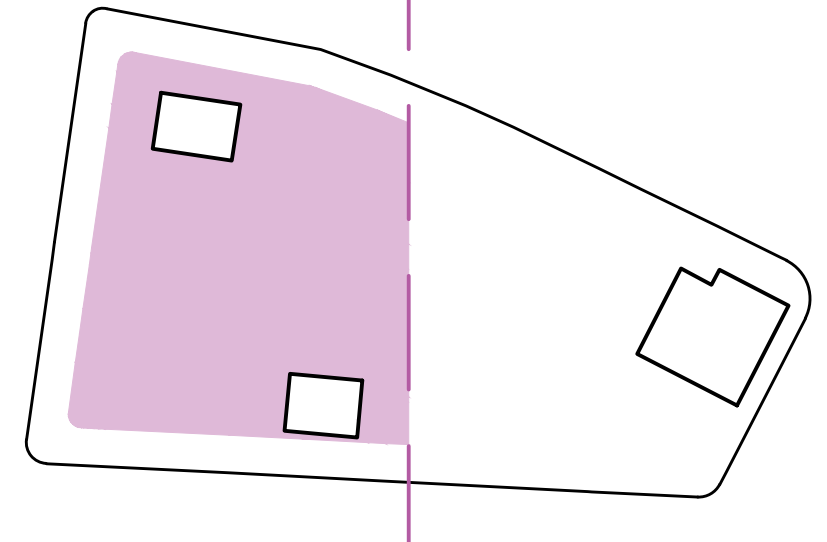
1 Roniger Park



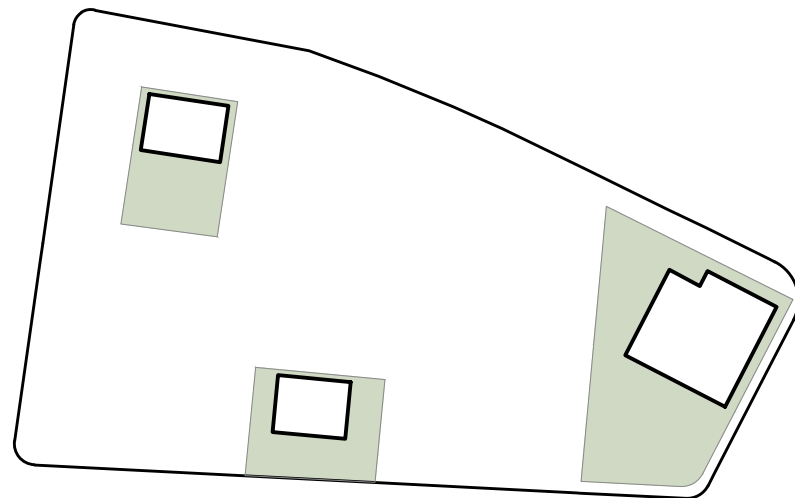
2 Einfriedung und Saum



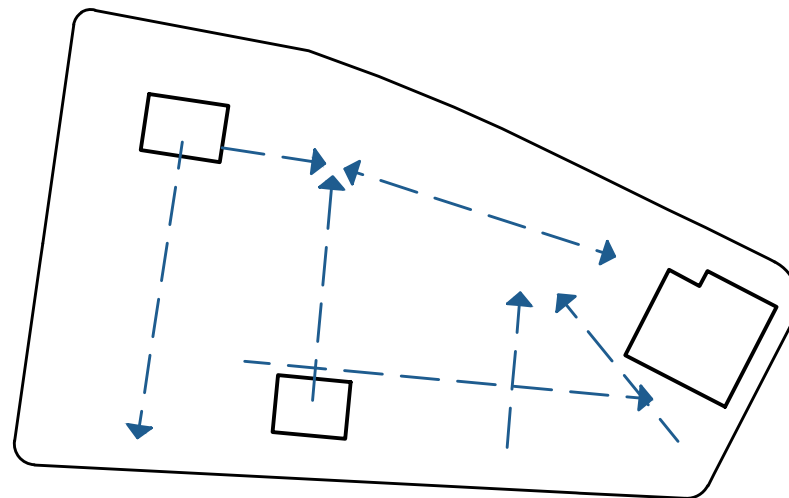
3 Historische Substanz



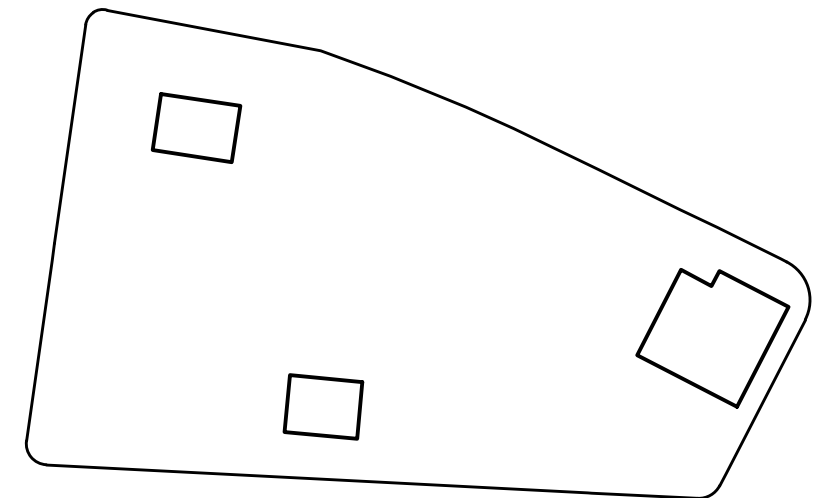
4 Drei Protagonisten mit Umfeld



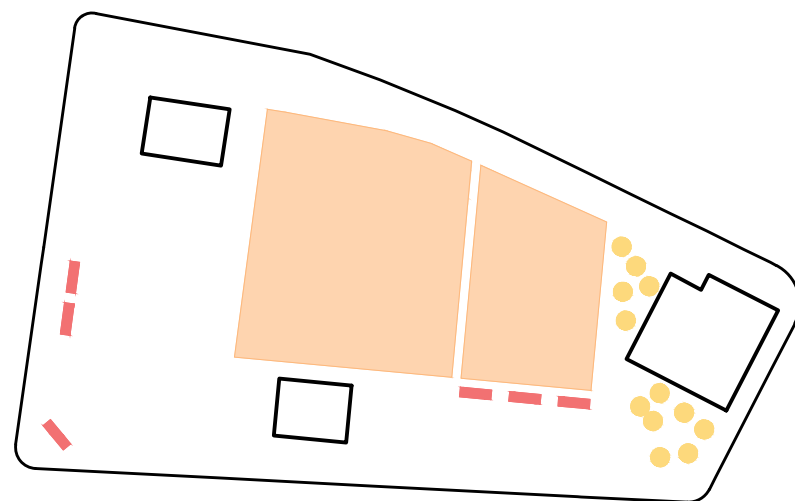
5 Achsen



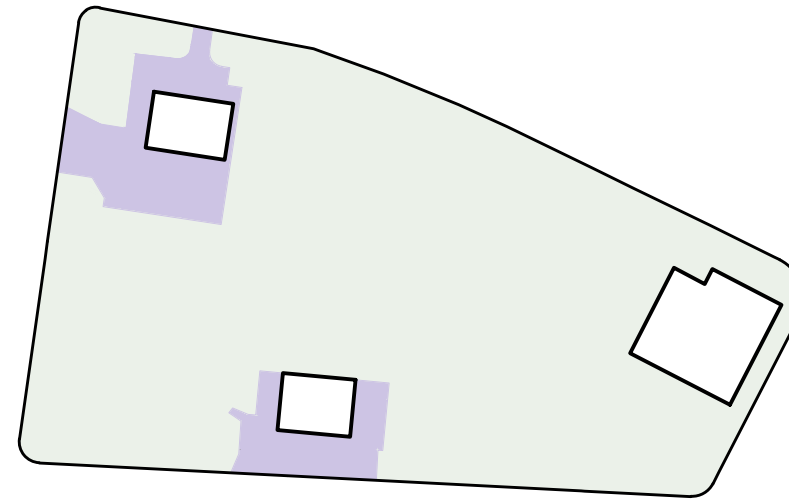
6 Eingang und Durchwegung



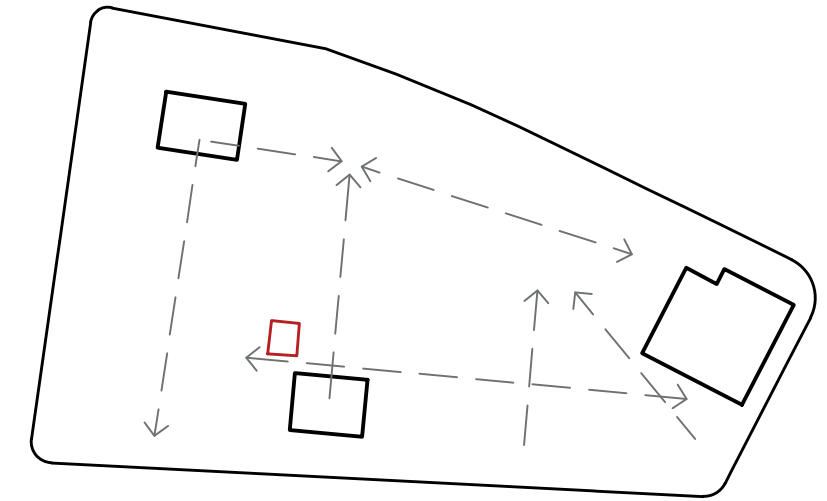
7 Nutzung



8 Öffentlicher Park und hausbezogene Gärten



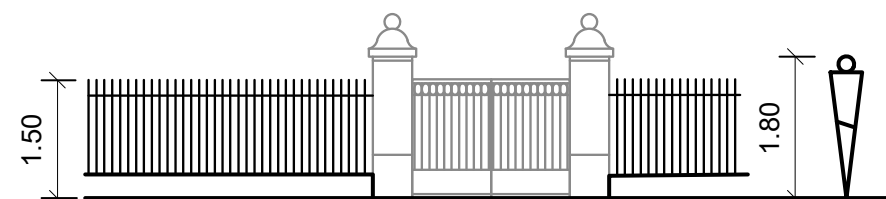
9 Baufelder für parkdienliche Bauten



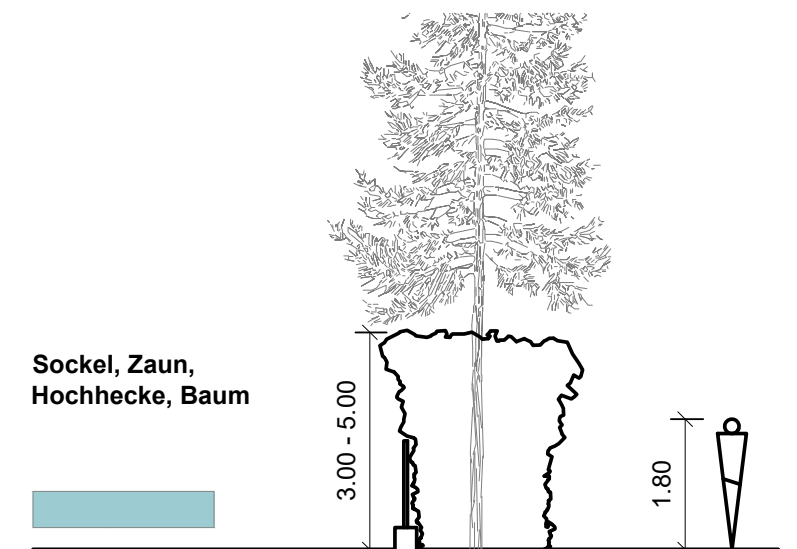




Grundprinzip Zugang:



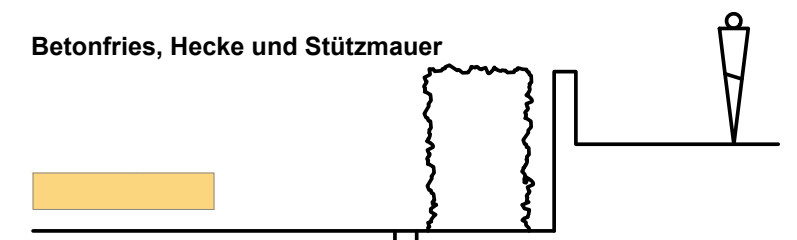
Tor, Postament,
Zaunanschluss mit Sockel und Staketenzaun



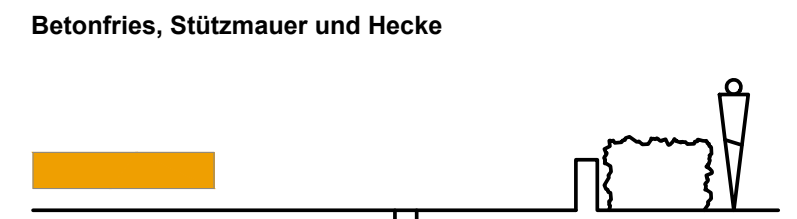
Sockel, Zaun,
Hochhecke, Baum



Betonfries



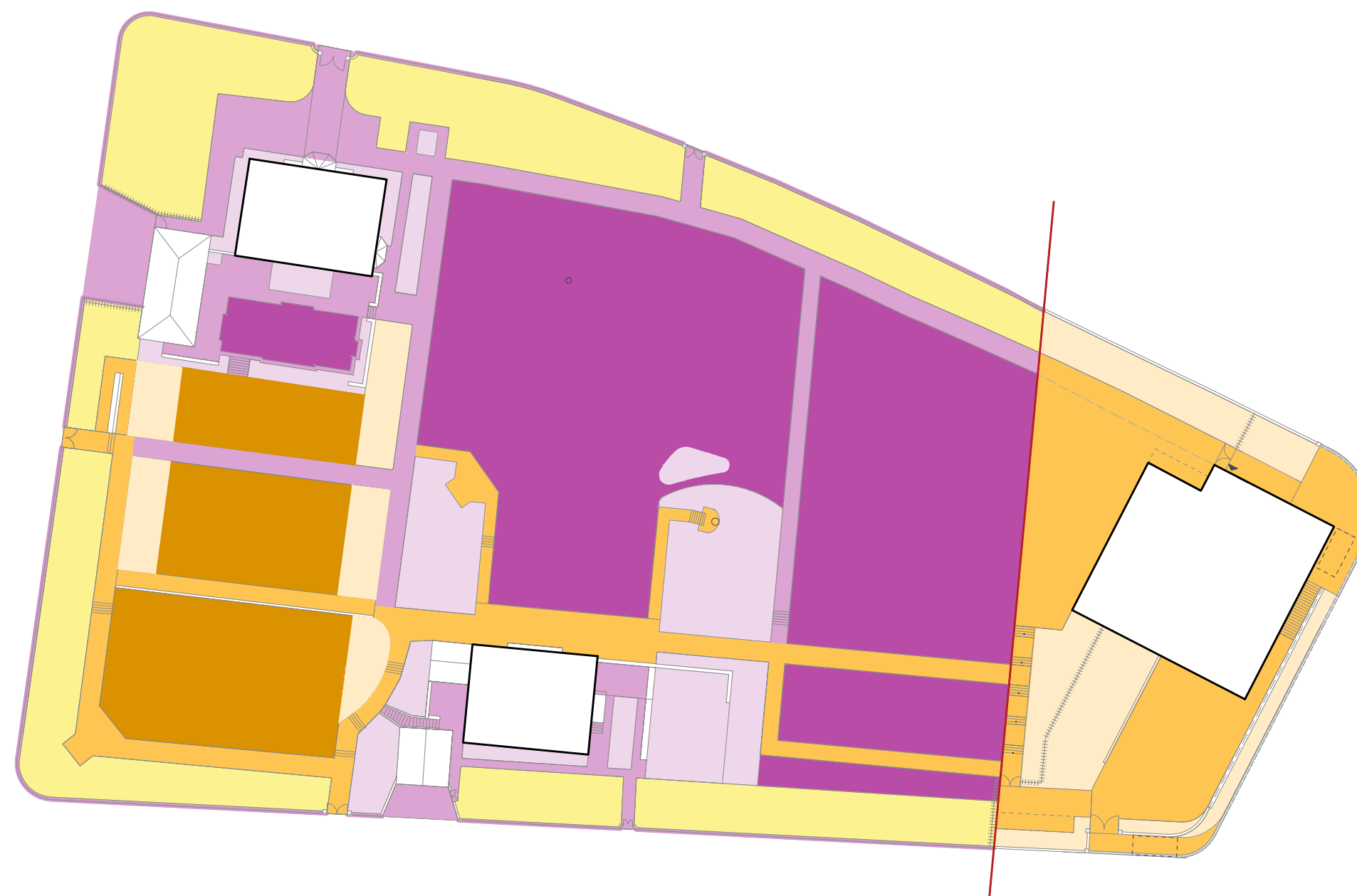
Betonfries, Hecke und Stützmauer



Betonfries, Stützmauer und Hecke



2. Zaunlinie
Diagonalgeflecht



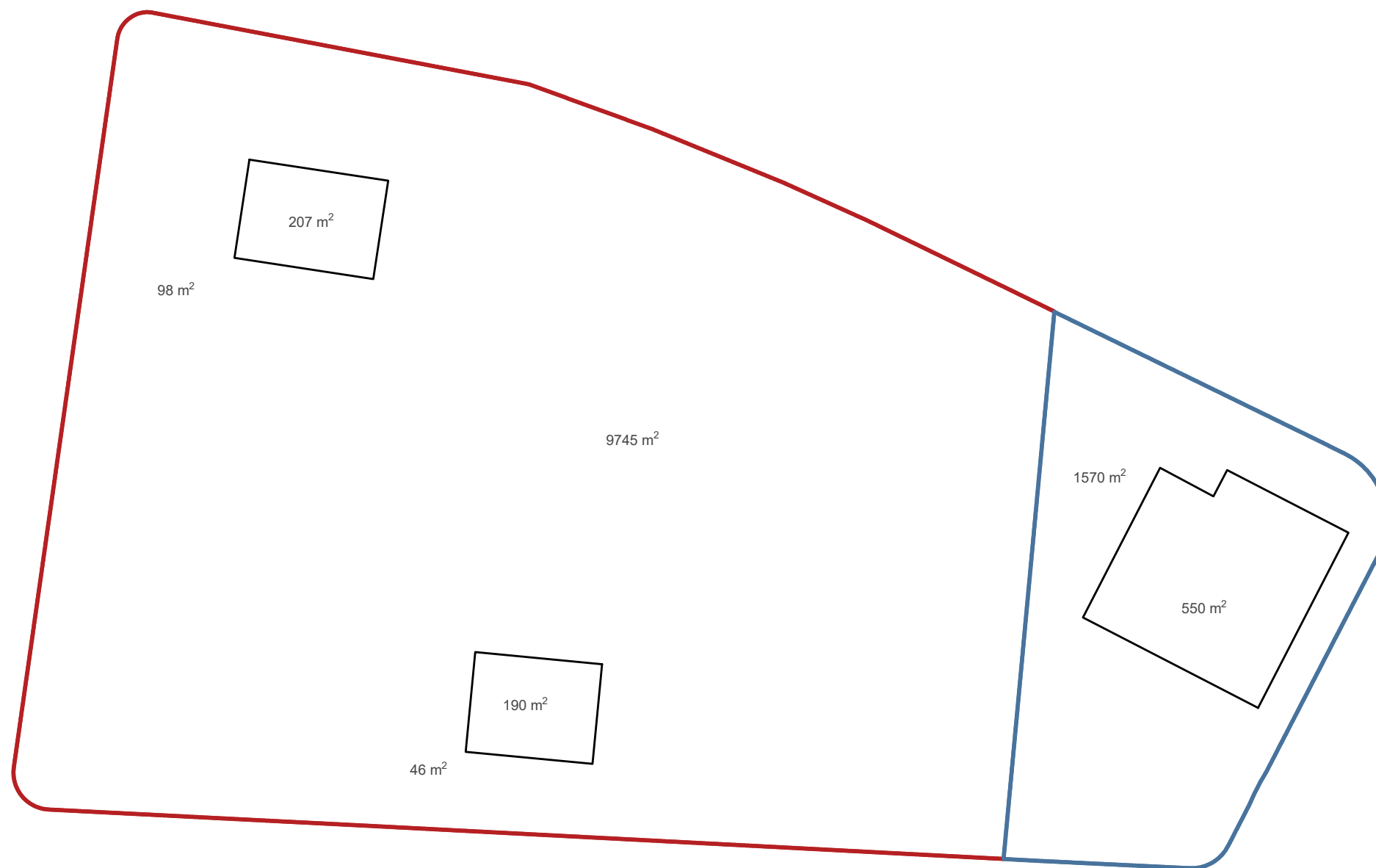
Legende

Fläche gesamt: 11'138m²

	Phase 0	Entwicklung Saum	1958m²
		Pflanzung	1958m ²
	Phase 1	Öffnung	3660m²
		Pflanzung	835m ²
		Belag	1781m ²
		Wiese	1044m ²
	Phase 2	Ergänzung + Erneuerung	5520m²
		Pflanzung	957m ²
		Belag	1179m ²
		Wiese, Rasen	3384m ²

TRANSFORMATION IN 3 PHASEN

Die Entwicklung des Ronigerparks hin zu einem «öffentlichen Stadtgarten» sollte in 3 Phasen ablaufen. Während der Planungs- und Gestaltungsplanphase sollte bereits damit begonnen werden die Baumkulisse und den Saum in einen zukunftsfähigen und sicheren Zustand zu transformieren, da dieser Prozess Zeit benötigt (Phase 0). In Zusammenhang mit dem Neubau am Bahnhofplatz soll dann in Phase 1 die Öffnung des Parks angestrebt werden. Hierfür sollen der westliche Parkteil inkl. Zugängen, die West-/Ostverbindung nördlich der Villa Bel-Air sowie das Umfeld des Neubaus erstellt werden. In einer dritten, zeitlich nicht näher definierten Phase sind die Erstellung der möglichen Kleinbauten im Park sowie der Zugang mittig der Kaiserstrasse denkbar. Ebenfalls soll die Einzäunung des Areals in sinnvollen Etappen erhalten und wenn nötig qualitativvoll erneuert werden.



Legende			
Gesamtfläche:		12406 m ²	
	Privatbesitz	Gebäude: 550 m ²	Freifläche: 1570 m ²
	Stiftung Roniger	Gebäude: 541 m ²	Freifläche: 9745 m ²

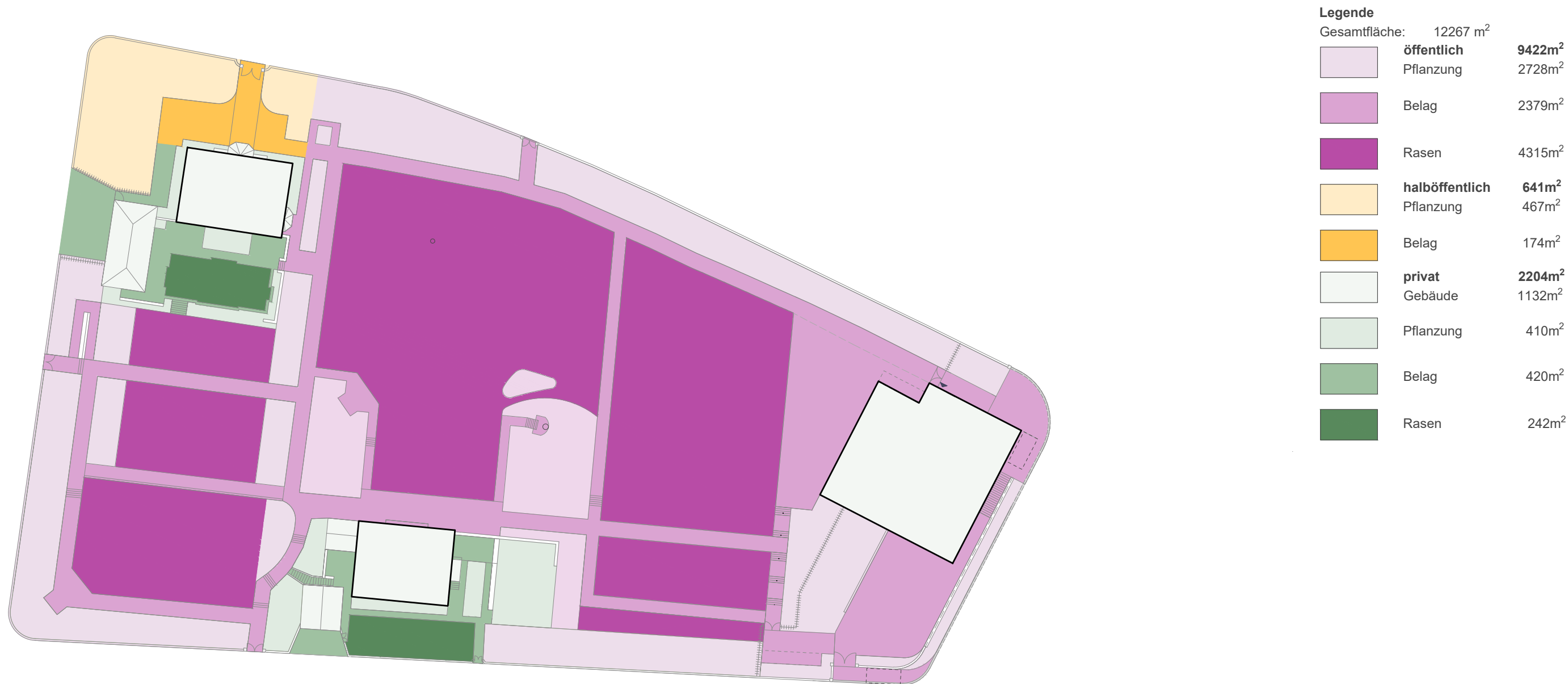
ZUKÜNFTIG ZWEI EIGENTÜMER

Der zukünftige Ronigerpark wird im Besitz von zwei unterschiedlichen Eigentümern sein, welche die Zusammengehörigkeit mit geeigneten juristischen Mitteln langfristig übergeordnet sichern sollen. Neben der Stiftung Roniger soll eine weitere Eigentümerschaft mit Verständnis für die Bedeutung, die Geschichte und die Zusammenhänge des Ronigerparks gesucht werden.

NUTZUNG | EINGENTUMSVERHÄLTNISSE

891.00 | RONIGER PARK

| STAND 17.09.2024



ÖFFENTLICHER STADTGARTEN UND HAUSBEZOGENE ZONEN

Im Sinne des Stiftungszeuges der Stiftung Roniger soll der Ronigerpark, resp. Teile davon der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Entsprechende rechtliche Vereinbarungen mit der Stadt Rheinfelden sollen diesen Betrieb ermöglichen und die gehaltvolle Entwicklung des Parks sicherstellen. Die direkten Umfeld der beiden Villen sollen weiterhin der hausbezogenen Nutzung zur Verfügung und damit der Vermietung durch die Stiftung Roniger zur Verfügung stehen. Eine Privatisierung der Aussenflächen um den Neubau ist nicht vorgesehen.

NUTZUNG | ÖFFENTLICHE ZUGÄNLICHKEIT

891.00 | RONIGER PARK

| STAND 17.09.2024



Legende

Gesamtfläche: 12378 m²

Stadt Rheinfelden

Stiftung Roniger

Gebäude: 549 m²
Freifläche: 9990 m²

Gebäude: 582 m²
Freifläche: 1258 m²

ERKENNBARE EINHEIT UND GESAMTHEITLICHE SICHERHEIT

Wesentliche Kriterien für die Regelung der Pflege- und Unterhaltsverantwortung sind die Erkennbarkeit der Einheit sowie die gesamtheitliche Sicherheit. Aus diesem Grund soll angestrebt werden die Verantwortung für Pflege und Unterhalt der öffentlich zugänglichen Parkteile gesamtheitlich zu regeln und über ein Entschädigungsmodell zu kompensieren. Die hausbezogenen Aussenflächen der beiden Villen sollen weiterhin durch die Stiftung Roniger als Eigentümerin, resp. dessen Nutzer unterhalten werden.

NUTZUNG | ZUSTÄNDIGE PFLEGE UND UNTERHALT

891.00 | RONIGER PARK

| STAND 17.09.2024



VEGETATION (orientierend)

Baumschicht immergrüne Nadelgehölze:

AA	Abies alba
AG	Abies grandis
AN	Abies normanniana
ASp.	Abies subsp.
CL	Cedrus libanii
PA	Picea abies
PO	Picea orientalis
PN	Pinus nigra
PS	Pinus sylvestris
PM	Pseudotsuga menziensis

Markante Laubbäume im Park:

CS	Castanea sativa
FSP	Fagus sylvatica `Pendula`
QC	Quercus cerris
TP	Tilia platyphyllos
Allee:	
PAS	Prunus avium `Schauenburger`

Saum:

Buxus sempervirens
Chamaecyparis lawsoniana
Chamaecyparis obtusa
Ilex aquifolium
Ligustrum vulgare
Pinus mugo
Taxus baccata



Betonplatten Villa-Roniger, 2022



Natursteinbelag, Pflasterung



Chaussierung



Mauer Naturstein, 2023



Legende

Beläge

-  Teilversiegelter Belag
-  Zementplatten
-  Natursteinbelag
-  Chaussierung
-  Schotterrasen

-  Mauer
Naturstein
-  Mauer
Beton
-  Treppe
Naturstein
-  Treppe
Beton



Legende

Ausstattung

- | | | | |
|---|-------------------|---|--|
|  | Merkpunkt |  | Veloabstellplätze |
|  | Ausstattung Mobil |  | Brunnen in Grotte |
|  | Sitzbank |  | Leuchtpunkt
Beleuchtung schematisch |

AUSSTATTUNG UND BELEUCHTUNG

Eine mobile Ausstattung in der Umgebung des Neubaus und feste Sitzbänke im Park bieten Verweilorte und Aufenthalt. Die Beleuchtung beschränkt sich auf wesentlich auf die Hauszugänge und den Aussenbereich des Neubaus. Der Park soll nicht beleuchtet werden.



Parkbank



Ausstattung Mobil



Veloanlehnbügel

Aufsatzleuchte



Brunnen in Grotte

IMPRESSUM

Diese Dokumentation und die enthaltenen Inhalte wurden im Rahmen der Projektarbeit von Stauffer Rösch Landschaftsarchitekten erstellt und sind Eigentum der Firma. Soweit vertraglich nicht anders vereinbart, dürfen Bilder und Inhalte ohne vorgängige schriftliche Erlaubnis nicht anderweitig verwendet oder reproduziert werden.

Projektverfasser
Stauffer Rösch Landschaftsarchitekten
Dornacherstrasse 192
4053 Basel
Tel. +41 61 645 92 92
Mail info@staufferroesch.ch
Web www.staufferroesch.ch
